

# ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

## Agrardiesel kommt heuer

Die Auszahlung der im Doppelbudget 2027/28 verankerten Agrardieselmrückvergütung wird um ein Jahr vorverlegt. Hier die Details. ▶ Seite 4



**Der LKÖ-Präsident im Interview**  
Ein Gespräch mit Josef Moosbrugger in turbulenten Polit-Zeiten. 2

**Copa-Protest gegen EU-Düngerpläne**  
Europas Bauernvertreter über die Auswirkungen der Düngerkrise. 4

**Fleischimport vor dem Aus?**  
Brüssel stellt Brasilien die Rute ins Fenster. Die Hintergründe. 5

**Pflanzenzüchter rüsten sich**  
Diese Schritte sollen die Auswirkungen des Klimawandels dämpfen. 16

**Der Hirsch holt wieder auf**  
Die neuesten Zahlen der Zulassungsstatistik für Traktoren im Überblick. 21

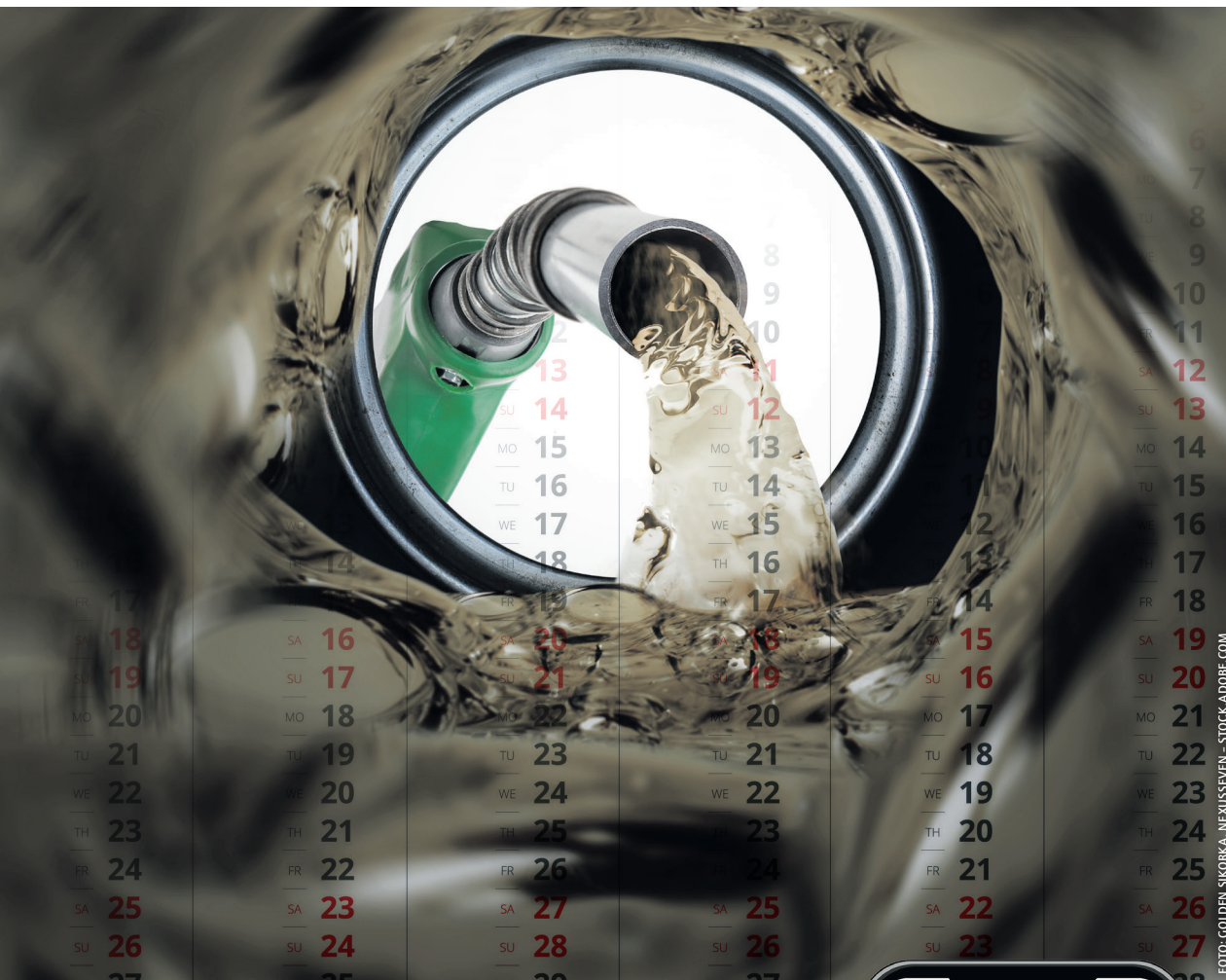


FOTO: GOLDEN SIKORKA, INEXUSSEVEN - STOCK.ADOBE.COM

**E-Paper. Die Zeitung im vertrauten Stil. Jederzeit und überall verfügbar.**

www.bauernzeitung.at oder in der BZ-App

E-Paper **GRATIS** für Bezieher der BauernZeitung

Die aktuelle Ausgabe schon ab Mittwoch-Nachmittag lesen



App-Download



Schneller Zugriff mit der BauernZeitung-App

## Im Fokus



MARTIN MACHTLINGER  
REDAKTEUR

[machtlinger@bauernzeitung.at](mailto:machtlinger@bauernzeitung.at)

## Bitte essen Sie

Wir lernen es eigentlich in frühester Kindheit: Zum Essen setzt man sich hin, vor sich die Speise, das Nervensystem wird von ganz allein aktiv, regt Speichelfluss und Verdauung an und somit den Hunger. Doch wie vieles, das uns beigebracht wird, scheinen wir auch etwas so Simples wie das Essen zu verlernen. Denn immer mehr Lebensmittelkonzerne setzen auf „trinkbares Essen“. Ein Widerspruch in sich. Kürzlich kaufte Danone den britischen Veggie-Hersteller Huel für knapp 1 Milliarde Euro. Damit sprang die viertgrößte Molkerei der Welt auf diesen Hype auf. Auch in Österreich ist er angekommen: In sämtlichen Spar-Filialen lassen sich Flaschen des Huel-Konkurrenten yFood mit der Aufschrift „This is Food“ finden (auf Deutsch: „Das ist Essen“).

Die Idee der yFood-Gründer entspringt einem stressigen Alltag. Das Getränk soll eine komplette Mahlzeit ersetzen. Jedoch ist es aus mehreren Gründen unvorteilhaft, die Ernährung an eine Plastikflasche anzupassen. Wie eingangs erwähnt, braucht der Körper die richtigen Bedingungen, um Nährstoffe optimal aufzunehmen. Ein pauschaler Ersatz für eine Mahlzeit erschließt sich im Sinne einer ausgewogenen Ernährung ohnehin nicht. So brauchen junge Erwachsene erwiesenermaßen deutlich mehr Energie in ihrem Alltag, während im Alter die Bedeutung der Nährstoffdichte – also das Verhältnis der Nährstoffe zur Energie – zunimmt. Ausgewogene und gesunde Ernährung lässt sich nicht vollends durch ein einziges Getränk austauschen. Das sollte allen Konsumenten dieser Drinks bewusst sein.

## MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)

1. Neuzulassungen: John Deere holt bei Standardtraktoren auf
2. Engerlinge: Was 2026 auf Betriebe zukommt
3. Konsumenten wollen Einblick: Bauern müssen sich nicht verteidigen

## „Finger weg von GAP-Geldern“

LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger im Gespräch über überfällige Kurskorrekturen in der EU, Brüche in der Einkaufskultur des Handels und warum er in politischen Fragen den viel zitierten Hausverstand zunehmend vermisst.



CLEMENS WIELTSCH

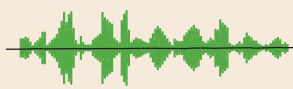
*Herr Moosbrugger, nach wochenlanger Dürre kam nun endlich Niederschlag. Wie groß ist die Erleichterung?*

**MOOSBRUGGER:** Regen ist gut, aber deshalb ist die Trockenheit nicht vom Tisch. Wir haben ein massives Niederschlagsdefizit. Die entscheidende Frage ist: Was passiert die nächsten Wochen? Es braucht weitere Niederschläge, sonst haben wir ein massives Problem in der Land- und in der Forstwirtschaft. In einigen Kulturen kommen sie schon zu spät. Es gibt Schäden.

*Welche Lehren muss die Branche aus solchen Dürre-Ereignissen ziehen?*

Gegenfrage: Wer trommelt die Themen Klimawandelanpassung und „Raus aus den Fossilien“ mehr als die Landwirtschaft? Als Interessenvertretung stellen wir passende Bildungs- und Beratungsangebote bereit. Auch das Risikomanagement und die Absicherung sind ein Thema. Eines ist aber auch klar: Den Klimawandel kann die Landwirtschaft alleine nicht bremsen, da muss auch in anderen Bereichen etwas passieren. Es wird viel über den Umstieg auf Erneuerbare geredet, aber wenn es ums Tun geht, dann passiert viel zu wenig.

*Dass zu wenig passiert, wird von Kritikern auch über die Ver-*



**Folge 9: Stadtbäuerin Irene Maria Trunner öffnet Tür und Tor**

Dass Landwirtschaft nicht nur aufs Land beschränkt ist, macht Irene Maria Trunner als Ackerbäuerin mit 100 Hektar Fläche in Wien sichtbar. In der neunten Folge von „Hoftor Auf“ spricht sie über ihr Leben und Arbeiten in der Großstadt. Die Stadtbäuerin ist zudem Vizepräsidentin der LK Wien und erzählt in der aktuellen Folge, wie es sich anfühlt, mit dem Traktor durch Wien zu fahren, mit Generationskonflikten am Hof umzugehen und sich für den Erhalt der Stadtlandwirtschaft einzusetzen. Eine Frau, die sagt, was sie denkt und damit diese Folge besonders hörenswert macht.

Die neunte Folge ist ab sofort auf allen gängigen Podcast-Plattformen verfügbar und markiert gleichzeitig den Abschluss der ersten Staffel. Host Sabine Kronberger bittet zusammen mit der BauernZeitung im Zuge des UN-Jahres der Bäuerinnen regelmäßig Landwirtinnen zum Gespräch. Staffel 2 startet Ende Juni.

**HOFTOR AUF**  
BÄUERINNEN ERZÄHLEN IHRE GESCHICHTE



Jetzt auf  
Spotify anhören

*handlungen zur nächsten GAP und dem EU-Budget moniert. Ihre Einschätzung?*

Der Vorschlag der EU-Kommission im letzten Sommer hat mich erzürnt. Dass man mehr in die Sicherheit investieren muss, ist nachvollziehbar. Aber dass mehr Geld im gesamten EU-Haushalt vorhanden sein soll und zugleich bei der Landwirtschaft gespart wird, da vermisse ich jeglichen Hausverstand. Europa hat vor Jahren einen völlig fatalen Weg eingeschlagen, der dringend nach einer Kurskorrektur verlangt. Wir haben uns bei der Sicherheit auf Amerika verlassen, bei der Energie auf Russland und bei den Rohstoffen auf China und Australien. Und jetzt wollen wir uns bei Lebensmitteln anscheinend auf ein Freihandelsabkommen mit dem Mercosur und der Ukraine verlassen. Das kann nicht der richtige Weg sein.

*Ist die Ankündigung der EU-Kommission, Fleischimporte aus Brasilien wegen Rückständen auszusetzen, als diese Kurskorrektur zu verstehen?*

Zumindest greift die EU-Kommission endlich unsere Forderung auf, dass Importe von Produkten in die EU verboten werden sollen, die mit Substanzen und Produktionsweisen hergestellt worden sind, die unsere Betriebe nicht verwenden dürfen. Hier ist die Kommission gefordert, tatsächlich zu liefern. Das gilt auch in anderen Bereichen, Ankündigungen gab es auch von Agrarkommissar Christophe Hansen viele. In Richtung GAP ist jedenfalls eines Fakt: Für weniger Geld wird es dieselben Leistungen der Bauern nicht mehr geben.

*Immerhin: Auf nationaler Ebene wird der Bauernschaft mit dem Agrardiesel diesen Dezember etwas mehr Unterstützung zuteil. Reicht das?*

Aufgrund der aktuellen Situation mit hohen Kosten, niedrigen Erzeugerpreisen und bescheidenen Ertragsersparungen ist die Auszahlung schon 2026



dringend notwendig und daher zu begrüßen. Eine nachhaltige Verbesserung der Lage werden aber nur kostendeckende Preise für die landwirtschaftlichen Produkte und eine Weiterentwicklung der Märkte bringen können. Es wird mit öffentlichem Geld nicht auszugleichen sein, was wir am Markt verlieren.

» Die Marktsituation und die Frage, wer es bezahlt, müssen immer mitgedacht werden.«

*Wie soll das funktionieren?*

Es gilt Vernunft zu bewahren und nicht ständig mehr von den Bäuerinnen und Bauern zu verlangen. Was sie zu liefern haben, was sie an Anforderungen zu erfüllen haben. Es braucht bei der überbordenden Bürokratie einfach mehr Spielräume im Alltag. Die Vorgaben haben ein Niveau erreicht, das absolut nicht mehr praxistauglich ist. Da darf man sich nicht wundern, wenn der Frust gegenüber Europa ständig zunimmt.

*Frust macht sich auch unter Legehennenhaltern breit. Im Handel gibt es nun Frischeier*

*aus Bayern und ungestempelte ukrainische Eier wurden aus dem Verkehr gezogen. Ist die Handschlagqualität der Abnehmerseite verloren gegangen?*

Es trifft mit dem Frischei genau jenes Segment, das lange als Erfolgsweg galt. Insofern kann man von einem Dammbuch sprechen. Nichts, was einer funktionierenden Partnerschaft zuträglich ist. Das gilt auch für die ukrainischen Eier aus Käfighaltung. Wenn etwas hier verboten ist, dann haben so erzeugte Lebensmittel in unseren Supermärkten nichts verloren. Hier erwarte ich mir auch Verlässlichkeit. Gerade von namhaften Unternehmen.

*Proaktiv mitgemischt wird auch bei den Neuen Züchtungstechniken. Wird Österreich auf die künftig wohl als konventionell deklarierten NGT-1-Sorten verzichten?*

Wir sind Teil der EU und was in der EU gilt, muss auch in Österreich gelten. Sonst gibt es wieder einen Alleingang und Österreich läuft Gefahr, Standards zu schaffen, die uns Bauern niemand bezahlt.

*Die öffentliche Debatte wird oft wenig faktenbasiert geführt.*

*Wie kann eine Trendumkehr gelingen?*

Es reden viele mit, die weder in der Landwirtschaft arbeiten noch von der Landwirtschaft leben. Das ist das Grundproblem. Die Marktsituation und die Frage, wer es bezahlt, müssen immer mitgedacht werden. Das kommunizieren wir auch und sind damit nicht allein.

*Das trifft auch auf die Renaturierungsverordnung zu. Wie ist hier der Stand?*

Zugestimmt hat bekanntlich die damalige Umweltministerin Leonore Gewessler, und es bestätigt sich unsere scharfe Kritik: Man hat einem Vertrag zugestimmt, ohne dessen Inhalt zu kennen. Bis heute ist die EU außerdem einen Finanzierungsplan schuldig geblieben. Aus österreichischer Sicht: Wir sind in der Landwirtschaft am nachhaltigsten in Europa unterwegs. Was nicht passieren darf, ist, dass jetzt manche darüber nachdenken, wie man mit GAP-Geldern die Renaturierung finanziert. Finger weg vom Geld der Gemeinsamen Agrarpolitik! Wenn man renaturieren will, dann ist zusätzliches Geld bereitzustellen, um diese Leistungen zu finanzieren.

# Agrardiesel kommt doch noch 2026 zurück

Entgegen der ursprünglichen Ankündigung wird bereits heuer eine Rückvergütung an die Bauern fließen. Wie viel und wann genau ausbezahlt wird.

Die Agrardieselmückvergütung wurde bekanntlich bereits im Doppelbudget 2027/2028 als sogenannte „Offensivmaßnahme“ – dotiert mit 50 Mio. Euro pro Jahr – fix zugesichert. Wie das Landwirtschaftsministerium am Sonntag informierte, wird die Auszahlung um ein Jahr vorverlegt.

» Die hohe Kostenbelastung besteht jetzt, deshalb brauchen wir schnell Entlastung. «

NORBERT TOTSCHNIG

„Die hohe Kostenbelastung in der Landwirtschaft besteht jetzt, deshalb brauchen wir auch so schnell wie möglich eine Entlastung“, erklärte Minister Norbert Totschnig die Gründe für seine Bestrebungen. Aufgrund der „aktuell besonders herausfordernden Situation in der Landwirtschaft“ habe er sich mit Bundeskanzler Christian Stocker dafür eingesetzt, dass die Auszahlungen jeweils um ein Jahr vorgezogen werden. Damit wirke man den aktuell



Teurer Diesel macht Sorgen.

hohen Preisen entgegen und stärke die Liquidität der Höfe. „Der Einsatz der Bäuerinnen und Bauern verdient nicht nur Anerkennung, sondern auch verlässliche politische Unterstützung“, betonte der Kanzler.

## Geld kommt mit der Hauptauszahlung

Ursprünglich wäre der in den laufenden Budgetverhandlungen zugesicherte Agrardiesel erst rückwirkend für das jeweilige Jahr, also erstmals wieder im Dezember 2027, ausbezahlt worden.

Das ändert sich nun Ministeriumsangaben zufolge: Die erste Rückvergütung wird demnach bereits im Dezember 2026 gemeinsam mit der AMA-Hauptauszahlung erfolgen. Pro Liter Diesel wird voraussichtlich ein Zuschuss von etwa 16 Cent gewährt. Ob dieser wieder nach dem aus den Vorjahren bewährten Modell in Hektarsätzen abgerechnet wird, ist noch offen. „Details zum künftigen Modell und den Auszahlungsmodalitäten werden aktuell noch verhandelt“, verlautet aus dem Ministerium.

„Entscheidend ist, dass die Unterstützung schnell und unbürokratisch bei den bäuerlichen Betrieben ankommt. Gerade unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe können steigende Kosten nicht immer weitergeben. Sie müssen wirtschaften können, damit die heimische Lebensmittelproduktion in Österreich stark bleibt“, meint dazu Bauernbund-Präsident Georg Strasser. Er sieht in der verfrühten Auszahlung einen Impuls für eine „starke, flächendeckende und familiengeführte Landwirtschaft“.



Protest mit rot-weiß-roter Beteiligung durch Weisl und Berlakovich.

# EU-Düngeraktionsplan sorgt vorab für Unmut

Der Dachverband der EU-Bauernverbände Copa-Cogeca machte in Straßburg auf die Dramatik der Preisentwicklung bei Mineraldünger aufmerksam.

Am Dienstag stellte die EU-Kommission im EU-Parlament in Straßburg ihren Düngeraktionsplan als Reaktion auf den Iran-Krieg vor. Bereits vorab formierte sich vor dem Parlamentsgebäude eine Kundgebung des EU-Bauernverbandes Copa-Cogeca sowie mehrerer französischer Bauernorganisationen.

Unter dem Motto „Die Düngerkrise der Bauern heute ist morgen die Lebensmittelkrise der Konsumenten“ zeigte man sich mit vorab bereits durchgesickerten Details der Kommissionspläne alles andere als zufrieden. Das Papier werde dem Ausmaß der Krise, die sich seit dem Ausbruch des Konflikts im Iran entwickelt hat, nicht gerecht, hieß es.

Österreich war bei der Kundgebung durch Copa-Vizepräsident Nikolaus Berlakovich und die Direktorin des Österreichischen Bauernbundes, Corinna Weisl, vertreten. Sie betonte: „Wenn Düngemittel nicht leistbar oder nicht verfügbar sind, trifft das zuerst unsere Bauernfamilien und danach die Konsumenten. Der CO<sub>2</sub>-Grenzausgleich CBAM darf nicht zur nächsten Zusatzbelastung für unsere Fami-

lienbetriebe werden.“ Eine Abwälzung der Mehrkosten auf die Bauern sei nicht tragbar. Berlakovich: „Unsere Bäuerinnen und Bauern können nicht immer mehr Kosten schultern und gleichzeitig mit Importen konkurrieren, die oft unter völlig anderen Bedingungen produziert werden.“

## CBAM: Aussetzen und Einnahmenbeteiligung

Der Bauernbund fordert auf europäischer Ebene, alle Möglichkeiten zur Entlastung zu nutzen. Eine temporäre Aussetzung von CBAM für Düngemittel sei notwendig, zusätzlich soll es eine langfristige Beteiligung der Landwirtschaft an den CBAM-Einnahmen geben. „Ein finanzieller Ausgleich ist notwendig, zum Schutz der Bauern, aber auch der Konsumenten“, so Berlakovich.

Im Hinblick auf den Aktionsplan der Kommission stellt Direktorin Weisl klar: „Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen Lösungen, die auch am Hof ankommen.“ Ob der Vorschlag der EU-Exekutive solche bereithält, war zu Redaktionsschluss noch nicht klar.

# Importstopp auf Raten?

Just zehn Tage nach dem vorläufigen Inkrafttreten des Handelsabkommens mit dem Mercosur streicht die EU Brasilien von der Liste jener Staaten, die tierische Erzeugnisse auf den Binnenmarkt exportieren dürfen. Was das zu bedeuten hat.

**CLEMENS WIELTSCH**

Die Nachricht, dass Brasilien ab September kein (Rind-)Fleisch mehr in die EU ausführen darf, sorgte in der Vorwoche für einen Knalleffekt. Zahlreiche Boulevardmedien sprangen auf den Zug auf und meldeten – auf Basis von mehr oder weniger validen Quellen – Nachweise in Importchargen, weshalb Brüssel nun die Reißleine ziehe.

Als erstes berichtete die Nachrichtenplattform Euractiv über die Ereignisse. Brasilien wird ab 3. September mit einem Exportverbot für Fleisch in die EU belegt, sofern es nicht nachweisen kann, dass es die EU-Vorschriften zur Antibiotikaresistenz einhält, teilte ein Sprecher der Europäischen Kommission dem Medium mit.

Gefallen ist dieser Beschluss fast schon als reine Formsache. Die EU-Kommission ist auf Basis der Verordnung zu Tierarzneimitteln dazu berechtigt, eine sogenannte „Positiv-Liste“ mit Drittstaaten zu führen, welche lebende Tiere und daraus erzeugte Produkte

in die EU einführen dürfen. Konkret sind Rinder, Pferde, Geflügel, Eier, Aquakulturprodukte, Honig und Innereien von der Verordnung umfasst. Zum Schutz vor Antibiotikaresistenzen in der EU-Bevölkerung stehen laut dem Rechtstext nur solche Staaten auf der Liste, welche Tierarzneimittel, vor allem Antibiotika, nicht zur Leistungssteigerung einsetzen und deren Verwendung auch schlüssig belegen können.

Laut der vergangene Woche aktualisierten Liste tun dies etwa 95 Staaten der Welt. Das wurde bereits von den Mitgliedstaaten gebilligt. „Die Kommission bestätigt, dass Brasilien nicht auf der Liste steht, was bedeutet, dass das Land ab dem 3. September keine Waren mehr in die EU exportieren darf“, hieß es aus der Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gegenüber Euractiv.

## „Richtiges Signal“

Unter Österreichs Agrarpolitikern fand die Ankündigung des Importstopps großen Anklang. „Wenn in der Produktion

Antibiotika verwendet werden, die in Europa nicht zugelassen sind, müssen wir genau prüfen“, erklärte etwa der EU-Abgeordnete des Bauernbundes, Alexander Bernhuber. Bauernbund-Präsident Georg Strasser sprach in einer Aussendung von einem „richtigen und notwendigen Signal“: „Wer tierische Produkte in die EU exportieren will, muss europäische Standards lückenlos nachweisen. Gleiche Produktionsstandards sind die Voraussetzung für gleiche Wettbewerbsbedingungen.“ Unisono mit LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger betonte er die Wichtigkeit engmaschiger Vor-Ort-Kontrollen, um solche Verbote auch „nachvollziehbar“ zu überwachen. Zugleich wurde Tempo bei der Umsetzung eingefordert.

## Warum erst im September?

Bleibt die Frage, warum die EU den Importstopp für Brasilien nicht sofort startet, wie dies auch vom EU-Bauernverband Copa-Cogeca gefordert wird. Aus informierten Brüsseler Kreisen ist diesbezüglich zu vernehmen, dass die Kommission erst einen sogenannten delegierten Rechtsakt erarbeiten muss, der wiederum internen Fristensetzungen unterliegt. Auch die effektive Umstellung der Einfuhrkontrollen bedarf demnach Vorlaufzeit. Möglicherweise will man mit dem eben gewonnenen Handelspartner Brasilien aber auch nicht sofort im Clinch liegen. Gegenüber Euractiv betonte eine Kommissionssprecherin, dass man in engem Austausch mit den brasilianischen Behörden sei und mit ihnen zusammenarbeite, um die EU-Standards zu erreichen.

## WIRTSCHAFT

# Zucker und Stärke trüben Agrana-Bilanz

Vergangene Woche präsentierte der Frucht-, Zucker- und Stärkekonzern Agrana die finalen Zahlen des mit Februar zu Ende gegangenen Geschäftsjahres. Während die Umsatzerlöse der Unternehmensgruppe im Berichtszeitraum um knapp acht Prozent zurückgingen, konnte das operative Ergebnis um gut sechs Prozent auf exakt 81,2 Mio. Euro gesteigert werden.

Im Bericht findet sich allerdings auch der bereits im April angekündigte Abschlag durch nicht zahlungswirksame Wertminderungen beim Anlagevermögen im Zucker-Standbein wieder. Das Ergebnis aus Sondereinflüssen schlug entsprechend mit einem gut doppelt so hohen Defizit – konkret ein Minus von 74,1 Mio. Euro – zu Buche. Das drückte auch das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) auf Konzernebene stark, welches somit nur 3,2 Mio. Euro betrug. Zur Einordnung: Im Vorjahr lag das EBIT bei mehr als 40 Mio. Euro.

Das Zuckergeschäft blieb laut CEO Stephan Büttner zwar operativ schwach, zeigte aber dank Restrukturierungsmaßnahmen „erste Verbesserungen“. Das Stärke-segment verzeichnete indes marktbedingt rückläufige Zahlen. Als Zugpferd konnte sich das Segment für Fruchtzubereitungen und Getränke behaupten. Es brachte mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes ein. Im laufenden Geschäftsjahr geht die Agrana-Führung übrigens von zumindest stabilen Ergebnissen und einer „deutlichen EBIT-Verbesserung“ aus. 70 bis 90 Mio. Euro werden aktuell prognostiziert.



FOTO: LKQ/JUNG-LEITHNER

Bei Intensivmast sind Hormone in Brasilien Standard. Die EU erließ 1989 ein Verbot.

## Kreative Frühstücksideen ausgezeichnet

Rund 50 Teams stellten bei der Frühstückschallenge von „Genussland Kärnten“ ihr Talent unter Beweis. Im Finale in Althofen standen Regionalität und Kreativität im Mittelpunkt.

Mit viel Gespür für regionale Lebensmittel haben Kärntens Genuss-Schulen kürzlich bei der Frühstückschallenge aufgezeigt. Rund 50 Teams reichten mehr als 40 Frühstücksideen ein. Die zwölf besten Gruppen qualifizierten sich für das Finale an der LFS Althofen, wo die Gerichte frisch zubereitet und einer Fachjury präsentiert wurden.

Agrarreferent LH-Stellvertreter Martin Gruber betonte die Bedeutung des Wettbewerbs für die Bewusstseinsbildung rund um heimische Lebensmittel: Die Schüler würden damit nicht nur ihre Kreativität zeigen, sondern auch ein starkes Zeichen für Regionalität und Nachhaltigkeit setzen. Im Mittelpunkt der Bewertung standen neben Geschmack und



Virgolini und Unterweger (M.) holten für ihre Schule den Sieg nach Hause.

Kreativität vor allem die Verwendung regionaler Produkte sowie deren Präsentation. Für Petra Pobaschnig, Obfrau von Genussland Kärnten, eignet

sich besonders das Frühstück, um die Vielfalt der Kärntner Qualitätsprodukte sichtbar zu machen. Eier, Käse, Honig, Schinken, Gebäck sowie

saisonales Obst und Gemüse seien ein Aushängeschild des Genusslandes Kärnten.

### CHS Villach als Sieger

Den ersten Platz sicherten sich Anna Virgolini und Katharina Unterweger von der CHS Villach mit ihren „Alpine Eggs Kärnten“. Die Kreation bestand aus mit Speck gefülltem Kärntner Reindling, Bärlauch-Hollandaise, pochiertem Ei und Brennesselspinat. Platz zwei ging an Johanna Gaugusch und Ronja Scharfer von der HBLA Pitzelstätten mit dem „Kärntner Breakfast Sushi Duo“. Rang drei erreichten Fabian Raffling und Leni Wiedrich von der LFS Goldbrunnhof mit Dinkel-Granola-Cups und Carrot-Cake-Energy-Balls.

## Firma spezialisiert sich auf Kitzrettung

Tausende Rehkitze sterben jedes Jahr beim ersten Schnitt. Ein Unternehmen aus Gattendorf im Burgenland setzt nun Drohnen mit Thermalkamera ein, um Wild effizient vor dem Mähtraktor zu bewahren.

Der bereits angelaufene erste Schnitt ist für Rehkitze eine gefährliche Zeit. Die Jungtiere folgen ihrem natürlichen Instinkt und bleiben bei Gefahr regungslos im hohen Gras liegen. Das Mähwerk wird so oft zur tödlichen Falle. Schätzungen zufolge sterben in Österreich jedes Jahr bis zu 25.000 Rehkitze bei der Futterernte.

### Drohne schafft Abhilfe

Das Gattendorfer Unternehmen Termvise setzt deshalb auf moderne Technik: Mithilfe einer Drohne mit Thermalkamera werden Wiesen vor der Mahd systematisch abgesucht. Laut Tiroler Jagdverband ist Termvise derzeit der einzige gelistete Anbieter im Nordburgenland, der Rehkitzsuche



GF Thomas Ranits, GF Mario Markl, Landwirt Johann Szeliansky, Jäger Josef Roth

mit Drohne und Wärmebildtechnik anbietet. „Wir bieten diesen Service bewusst nur gegen einen kleinen Unkostenbeitrag an. Im Mittelpunkt

steht, Rehkitze zu schützen und Landwirten sowie Jägern unkompliziert zu helfen“, erklärt Geschäftsführer Mario Markl. Bereits heuer war Termvise in

Kittsee im Einsatz. Für Landwirt Johann Szeliansky wurden rund 3,5 Hektar Wiesenfläche kontrolliert. Gemeinsam mit dem Kittseer Jäger Josef Roth wurden die Flächen abgeflogen. Entdeckte Rehkitze werden von den Jägern gesichert und aus dem Gefahrenbereich gebracht.

Der Schwerpunkt von Termvise liegt eigentlich auf professionellen Drohnenleistungen. Dazu zählen thermografische Überprüfungen von PV-Anlagen, die Suche nach Haustieren, die Vermessung von Wildschäden oder die Erstellung digitaler Zwillinge von Anlagen und Flächen.

„Unser Einsatzbereich ist vielfältig. Umso schöner ist es, wenn wir die Technik auch hierfür einsetzen können“, betont Geschäftsführer Thomas Ranits.

## Viehhandel im Aufwind?

In Salzburg floriert das Geschäft mit Zucht- und Schlachtvieh. So gelingt es den Händlern, auch die Jugend für den Job zu begeistern.

Wie der „Salzburger Bauer“ berichtet, prägt derzeit frischer Schwung den regionalen Viehhandel. Die Zahl der Händler wächst, gleichzeitig entscheiden sich zunehmend junge Menschen für den Einstieg in die Branche. Mehr als 50 Händler sind aktuell im Bundesland aktiv. Das stärkt nicht nur den Wettbewerb, sondern erweitert auch die Vermarktungsmöglichkeiten für die bäuerlichen Betriebe, heißt es.

„Persönlich vor Ort beim Landwirt, faire und sichere Preise sowie echte Handschlagqualität – genau dafür stehen wir“, betont Josef Steinberger, Obmann der Salzburger Viehhändler, gegenüber der Kammerzeitung. Der direkte Kontakt zu den Landwirten sei nach wie vor der entscheidende Erfolgsfaktor. Die Händler kennen die Anforderungen des Marktes ebenso wie die Anliegen der Bauern.

### Konkurrenz willkommen

Dass sich neue und junge Händler etablieren, sieht Steinberger demnach positiv. „Das ist für alle ein Vorteil, auch für die Bäuerinnen und

Bauern.“ Trotz der hohen Zahl an Händlern funktioniere die Zusammenarbeit in Salzburg bemerkenswert gut.

„Es ist ein sehr kollegiales Miteinander, wo man sich gegenseitig auch aushilft“, sagt der Obmann. Viele Betriebe hätten sich auf bestimmte Tierkategorien oder Vermarktungsbereiche spezialisiert. Dadurch könne für nahezu jedes Tier der passende Absatzweg gefunden werden.

Dank guter Kontakte im In- und Ausland stünden den Landwirten unterschiedliche Vermarktungsschienen offen. Vereinbarte Preise hätten dabei Bestand, betont Steinberger. Gerade bei Schlachtkälbern gelinge es durch das enge Netzwerk an österreichischen Partnerbetrieben, rund 99 Prozent der Tiere im Inland zu vermarkten.

Für den Salzburger Viehhandel wird Regionalität zunehmend zum entscheidenden Trumpf. „Wir leben in Salzburg vor, dass es vertrauensvolle Beziehungen und einen direkten Kontakt zwischen Abnehmern, Verarbeitern und bäuerlichen Betrieben braucht“, erklärt Steinberger.



Josef Steinberger ist einer von 50 in Salzburg gelisteten Viehhändlern.



Die Intervalle der Mastjahre werden immer kürzer, nicht nur im Ländle.

## Fichtenbestände heuer in Vollblüte

Gelbe Pollenwolken dicht wie Rauch: Ein Mastjahr der Fichte lässt Vorarlbergs Wälder derzeit „stauben“. Das sorgt in der Bevölkerung teils für Verwirrung.

Im Wald und in vielen Siedlungsräumen legt sich derzeit ein gelblicher Staubschleier über Fahrzeuge, Dächer und Wasserflächen. Was aus der Ferne teils wie Rauch wirkt, ist Blütenstaub der Fichte. In Vorarlberg, wo die Brotbaumart nach wie vor rund 60 Prozent der Bestände ausmacht, sorgt ein ausgeprägtes Mastjahr für eine außergewöhnlich hohe Pollenproduktion. Immer wieder kommt es dabei zu Irritationen, weil die dichten Pollenwolken aus der Ferne mit Rauch verwechselt werden.

### Samenproduktion statt Dickenwachstum

Sämtliche Waldbaumarten bilden in regelmäßigen Abständen sogenannte Mastjahre aus, in denen sie ihre Energie verstärkt in die Samenproduktion investieren. Statt Wachstum steht dann die Fortpflanzung im Vordergrund. Von April bis Mai kommt es dadurch zu einer nahezu gleichzeitigen Blüte im gesamten Bestand,

der Pollen wird vom Wind über weite Strecken transportiert. Die Synchronisation der Blüte erhöht dabei die Wahrscheinlichkeit erfolgreicher Bestäubung erheblich.

### Mastjahre nehmen zu

Beobachtungen aus Wissenschaft und Praxis zeigen, dass solche Ereignisse in den vergangenen Jahren häufiger auftreten. Höhere Temperaturen und zunehmende Trockenheit setzen die Bäume unter Stress und fördern die Blütenbildung zusätzlich. Gleichzeitig führt der intensive Pollenflug immer wieder zu Verwechslungen mit Rauchwolken, was in der Praxis bereits zu Fehlalarmen geführt hat.

Für den Wald bedeutet das einerseits Belastung, andererseits aber auch eine erhöhte Chance auf erfolgreiche Naturverjüngung. Für die Forstwirtschaft ist die Gestaltung der Bestände – Stichwort Waldumbau – noch ein Stück herausfordernder.

## UNGARN

## Studierter Landwirt als Minister

Nach dem Erdrutschsieg der Partei Tisza des nunmehrigen Ministerpräsidenten Péter Magyar in Ungarn kam es auch im Landwirtschaftsministerium in Budapest zu einem Wechsel. Neuer Agrarminister in Österreichs östlichem Nachbarland ist Szabolcs Bóna. Der studierte Agraringenieur wurde am 9. Mai im Amt vereidigt. Er folgt auf István Nagy, der unter der Fidesz-Regierung von Viktor Orbán seit 2018 dem Ressort vorstand. Bóna ist wie sein Ministerpräsident Mitglied bei Tisza, die bei ihrem Wahlsieg am 12. April eine satte Zweidrittelmehrheit der Mandate in der Volksversammlung erreichte. Er wurde 1975 in der ungarischen Kleinstadt Csorna geboren. 1998 schloss er sein Studium als Diplomingenieur ab. Seitdem war er als Führungskraft bei verschiedenen Agrarunternehmen tätig. Bis zu seinem Amtsantritt war er auch in verschiedenen landwirtschaftlichen Berufsverbänden aktiv, zuletzt als Präsidiumsmitglied der LK. Wie der Pressedienst Agra-Europa berichtet, soll Szabolcs Bóna verschiedene landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften.



Neo-Minister Szabolcs Bóna



## Alleingang ist rechtens

Die im Jänner von der französischen Regierung erlassenen Importverbote auf Basis von in der EU verbotenen Pflanzenschutzwirkstoffen sind rechtssicher. Das hat das oberste Verwaltungsgericht des Landes entschieden.

**CLEMENS WIELTSCH**

Vor dem Hintergrund der massiven Proteste gegen das Mercosur-Abkommen hat die französische Regierung zu Jahresbeginn per Erlass ein Importverbot für Agrargüter verhängt, die mit in Europa verbotenen Pflanzenschutzmitteln behandelt wurden. Man tue dies bis die EU-Kommission entsprechende Vorgaben vorlege, verlautete im Jänner aus Paris.

### Erhebliche Rückstände in Südfrüchten

Bei den am Binnenmarkt verbotenen Substanzen ging es den Entscheidungsträgern insbesondere um Rückstände

in Avocados, Mangos und anderem Obst und Gemüse, das auch in Frankreich oftmals aus Südamerika eingeführt wurde.

„Produkte, die wir aufgrund der Stoffe, mit denen sie behandelt werden, aus dem Verkehr ziehen, dürfen nicht durch die Hintertür zurückkommen.“

ANNIE GENEVARD

solle Frankreichs Landwirte schützen und eine unverständliche Doppelmoral beenden, sagte Agrarministerin Annie Genevard bei der Vorlage des Rechtstextes: „Produkte, die wir aufgrund der Stoffe, mit denen sie behandelt werden, aus dem Verkehr ziehen, dürfen nicht durch die Hintertür wieder zurückkommen.“

### Importstopp für fünf Wirkstoffe

Der Widerstand der Bauern gegen das Mercosur-Abkommen war zuvor immer wieder auch mit den unterschiedlichen Produktionsstandards begründet worden. Das Importverbot

Auf null gesetzt hatte Paris die Rückstandshöchstgehalte für die Wirkstoffe Carben-dazim, Benomyl, Glufosinat, Thiophanat-methyl und Mancozeb. Eingeführt wurden die neuen Regelungen zunächst für ein Jahr. Für die Fungizide



Zum Schutz der eigenen  
Bevölkerung dürfen  
EU-Mitgliedstaaten  
nationale Regelungen  
schaffen, so die Juristen.

FOTO: IR. SLOMPO - STOCK.ADOBE.COM

Carbendazim, Benomyl und Thiophanat-methyl gilt mittlerweile auch eine EU-weite Regelung, wohl aus ähnlichen Beweggründen wie jenen in Paris.

### Beschwerde abgewiesen

Der Verband der Obst- und Gemüseimporteure (CSIF) in der „Grande Nation“ hatte dagegen bei Gericht Beschwerde eingebracht. Nun liegt das höchstrichterliche Urteil des Verwaltungsgerichts vor. Die Beschwerde gegen diese sogenannte Spiegelklausel hat der zuständige Staatsrat schlicht abgewiesen, wie Agra-Europe berichtet.

Nach Einschätzung der Richter habe die Regierung „auf einer soliden wissenschaftlichen Grundlage und im Einklang mit dem geltenden Recht“ gehandelt. Den Mitgliedstaaten sei es erlaubt, entsprechende Schritte zum Schutz der eigenen Bevölkerung einzuleiten.

Laut dem klagenden Verband CSIF werden die Händler durch die Importvorgaben zusätzlichen wirtschaftlichen Belastungen ausgesetzt. Auch die Vereinbarkeit mit EU-Recht wurde bezweifelt. Offenbar zu Unrecht.

### Nicht zum ersten Mal vorgeprescht

Frankreich überholte bei Importeinschränkungen schon des Öfteren die Brüsseler Vorgaben. Seit 2023 dürfen Fleisch und Fleischerzeugnisse aus Drittstaaten nicht mehr eingeführt werden, wenn bei der Erzeugung Antibiotika zur Wachstumsförderung oder zur Leistungssteigerung eingesetzt wurden. 2016 hatte Frankreich ein Importverbot für Kirschen aus Ländern verhängt, in denen die Behandlung mit dem Wirkstoff Dimethoat möglich war, nachdem die Behörden in Paris keine Notfallzulassung für das Insektizid mehr erteilt hatten.

## FELDFUTTER

# Die Mischung macht's

Ein Versuch der Schweizer Forschungsanstalt AgroScope zeigt, dass artenreiche Feldfutterbestände dem Klimawandel eher trotzen.

AgroScope untersuchte in einer globalen Studie, die kürzlich in der Fachzeitschrift *Science* veröffentlicht wurde, die Klimaresilienz von Feldfutter. Mischungen aus mehreren Futterpflanzen steigern demnach systematisch den Ertrag, bei geringerem Düngereinsatz. Höhere Temperaturen verstärken die Vorteile dieser Mischungen, weshalb sie ein Schlüssel zur Anpassung an den Klimawandel seien, schreiben die Autoren.

Die Studie fasst die Ergebnisse eines global angelegten Experiments zusammen, das an 26 Standorten in Europa, Nordamerika, China und Neuseeland durchgeführt wurde. Die Forscher untersuchten, welche Mischungen aus bis zu sechs Pflanzenarten den Ertrag verbessern und gleichzeitig die Abhängigkeit von Stickstoffdüngern verringern können.

### Luftstickstoffbindung brachte Mehrertrag

Die Ergebnisse zeigten, dass Bestände aus mehreren

Arten aufgrund nutzbringender Wechselwirkungen zwischen den Arten höhere Erträge erzielten als die Reinsaaten. Der Mischungsertrag war viel höher als die Summe der einzelnen Komponenten. Eine Mischung aus Gräsern, Kleearten und Kräutern lieferte etwa 11 Prozent mehr Ertrag als ein reiner Grasbestand, wie dies in anderen Erdteilen durchaus üblich ist. Gegenüber klassischem Klee gras betrug das Plus sogar 18 Prozent.

### Vorteile nehmen mit Temperaturanstieg zu

Den Ergebnissen zufolge würden wärmere Temperaturen die Vorteile von vielfältigen Mischungen sogar verstärken. Der Ertragsvorteil der Mischungen mit Kleearten und Kräutern nahm mit steigender Temperatur entlang des Klimagradients der Standorte zu. „Dies unterstreicht das Potenzial von Mischungen für die Anpassung an den Klimawandel“, so das Fazit der Schweizer Wissenschaftler.



FOTO: AGRAFOTOCOM

Flächen mit mehreren Mischungspartnern brachten höhere Erträge.

# Welche Kulturen unter Agri-PV funktionieren

Der Boku-Energiecluster rückte bei einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung die Agri-Photovoltaik (PV) im Ackerbau und in Sonderkulturen in den Fokus. Dabei wurden ihre Vor- und Nachteile beleuchtet.

**MICHAEL STOCKINGER**

Die jüngsten Energiekrisen haben die Verletzlichkeit unserer Wirtschaftssysteme aufgezeigt und wie wichtig es ist, möglichst unabhängig vom Ausland zu sein. Gleichzeitig gilt es, im Hinblick auf den Klimawandel die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus fossilen Energiequellen zu reduzieren. Diese, aber auch andere Argumente – etwa regionale Wertschöpfung oder drohende EU-Strafzahlungen – sprechen für die Nutzung von nachhaltigen Energiequellen.

## PV-Anteil stark gewachsen

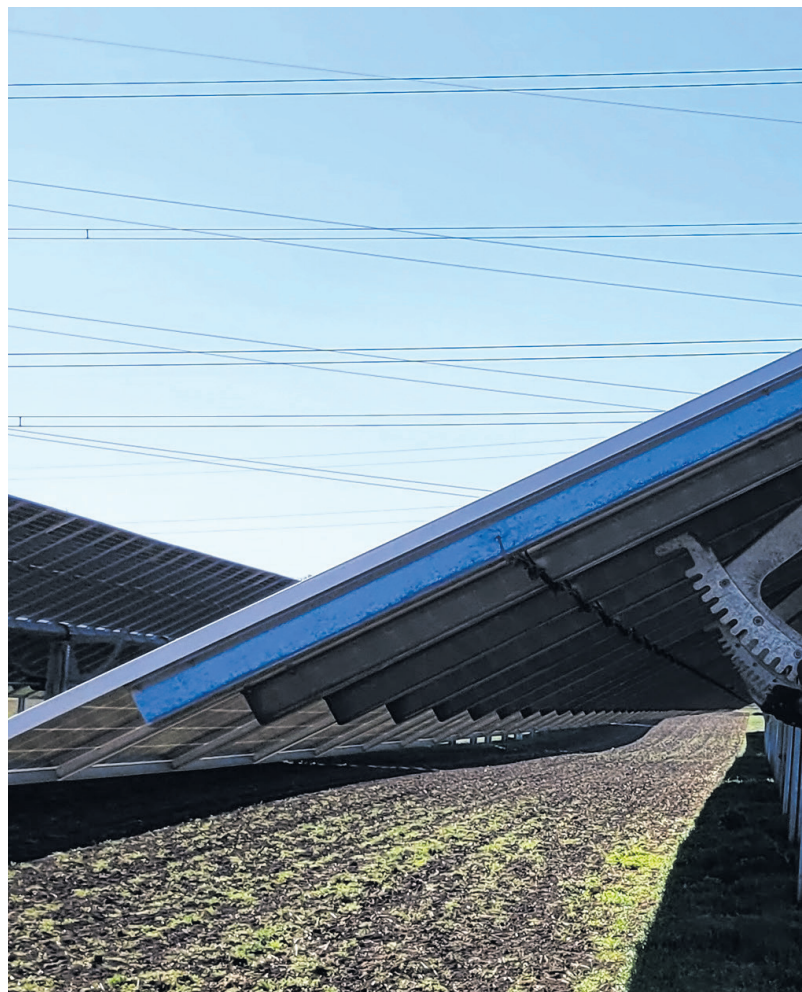
Österreich ist bei der nachhaltigen Erzeugung von Strom gut aufgestellt. Laut „Oester-

reichs Energie“, der Interessenvertretung der Elektrizitätsunternehmen, erreichte man hierzulande den bisherigen Spitzenwert im Jahr 2024, als rund 90 Prozent seines Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden konnten.

In Österreich kommt der Wasserkraft aufgrund der alpinen Lage traditionell große Bedeutung zu. Mehr als die Hälfte des Stroms stammt aus dieser Quelle.

Besonders dynamisch verlief zuletzt aber der Ausbau der Photovoltaik, die 2024 bereits mit 11,3 Prozent zur Stromversorgung beitrug.

Während PV auf Dächern zu keiner zusätzlichen Versiegelung und keinen Nutzungskonflikten führt, ist das auf un bebauten Flächen anders. Eine mögliche Lösung kann



die gleichzeitige Nutzung für die landwirtschaftliche Produktion und Energieversorgung sein. Laut dem Energiecluster der Boku sind in Österreich bis 2026 rund 275 MWp Leistung installiert bzw. geplant, woraus ein jährlicher Stromertrag von etwa 315 GWh

erwartet wird, etwa 0,5 Prozent des österreichischen Stromverbrauchs 2023 von rund 61 TWh.

## PV und Ackerkulturen

Eine der ersten Agri-PV-Anlagen in Österreich ist das vom



Vertikale bifaziale Module können auf beiden Seiten Strom erzeugen.



Beerenobstanlagen profitieren von der Überschildung mit PV-Modulen.



Aufgeständerte, schwenkbare  
Module am EWS Sonnenfeld bei  
Bruck an der Leitha

Klima- und Energiefonds geförderte „EWS Sonnenfeld“ bei Bruck an der Leitha (NÖ). Neben diversen Aufständerungsvarianten und einer Referenzfläche ohne Module befindet sich dort ein größerer Agri-PV-Versuch mit unterschiedlichen Bewirtschaftungsreihen (6, 9 und 12 m Breite). Direkt unter den hoch aufgeständerten, kippbaren PV-Modulen (2,8 m Höhe) wurden zwei Meter breite Blühstreifen eingerichtet. Damit ergeben sich Abstände der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden PV-Achsen von 8, 11 und 14 Metern.

Im Versuch mit Winterweizen konnten auf den Flächen zwischen den PV-Anlagen ähnliche Erträge wie auf der Referenzfläche erzielt werden. Die höchsten Erträge wurden im 12-Meter-Ackerstreifen geerntet, leicht geringere Erträge gab es im 6-Meter-Streifen. Zurückzuführen ist der Rückgang vermutlich auf Beschattung, der

leicht höhere Ertrag auf mehr Bodenfeuchtigkeit in Trockenphasen.

Bei Sorghum zeigte sich ein völlig anderes Bild: „Bei C4-Pflanzen ist vor allem Licht ein limitierender Faktor. Daher gab es auch die höchsten Erträge auf der Ackerfläche ohne PV“,

Wie auch im Boku-Energiecluster Factsheet (Nr. 04/2026) nachzulesen ist, haben sich im Ackerbau drei Systeme etabliert, die sich insbesondere hinsichtlich Flächennutzung, Bewirtschaftbarkeit und Stromertrag unterscheiden. Je nach Ausgestaltung bleiben so bis zu 85 Prozent des Bodens für den Ackerbau erhalten.

• **Südausgerichtete, fix aufgeständerte Systeme:** Sie ähneln konventionellen Freiflächenanlagen, haben

so Maria König, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Boku-Institut für Landtechnik. Dort wird unter der Leitung von Prof. Alexander Bauer schon einige Jahre intensiv auf dem Gebiet der Agri-PV geforscht.

## Solarmodule in Sonderkulturen

Die unterschiedliche Eignung für diverse Kulturen sowie die höheren Betriebs- und Investitionskosten, die Erschwerung der Bewirtschaftung und rechtliche Rahmenbedingungen sind bei jeder Anlage zu berücksichtigen – ebenso wie etwaige Stromüberschüsse zur Mittagszeit. Auf der Haben-Seite von Agri-PV-Anlagen können Schutz vor Hagel, Starkregen, Stürmen, Frost, zu intensiver Sonneneinstrahlung und großer Hitze sowie verminderter Befallsdruck durch Pflanzenkrankheiten sowie Biodiversität stehen. Gerade in Sonderkulturen können PV-Module einige dieser Vorteile erzielen und Hagelschutznetze sowie Plastikfolien ersetzen.

Von weiteren positiven Erfahrungen berichtete Markus Wurzer. Er lässt Heidelbeeren, Himbeeren und Brombeeren unter einer aufgeständerten PV-Anlage wachsen. Nicht nur die Qualität der weniger von

der Sonne erhitzten Beeren sei durch sie besser geworden. Profitieren würden auch die Selbstpflücker. „Früher sind fast keine Kunden gekommen, wenn es im Sommer heiß war“, so Wurzer. Mit der PV-Anlage sei dann die Situation durch die Beschattung deutlich besser geworden. „Die Kunden sind begeistert, wie angenehm es unter den Modulen ist“, berichtete der Landwirt aus Niederösterreich.

## Umweltwirkungen der PV

Theresa Kern, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Boku-Institut für Landtechnik, beschäftigte sich mit dem Life Cycle Assessment (LCA), also mit der Abschätzung der potenziellen Umweltauswirkungen eines Produktes über den ganzen Lebenszyklus. Dabei spielen bei der Agri-PV Anlagenkomponenten, wie etwa PV-Module und Stahl-Aufständerung, eine wichtige Rolle. Ihr Befund: „Agri-PV kann geringere Auswirkungen als einfache Flächennutzung – nur landwirtschaftliche Nutzung oder PV-Freiflächenanlage – mit fossiler Vorkette zeigen.“ In anderen Worten: Je mehr Strom aus fossilen Quellen in Österreich kommt, umso besser schneidet Agri-PV in der Bewertung ab.

## Agri-PV-Systeme im Überblick

jedoch größere Reihenabstände. Im Vergleich benötigen diese Systeme besonders viel Fläche und der Großteil des Stroms wird rund um die Mittagszeit produziert.

• **Tracking-Systeme:** Hier folgen die nachgeführten Module in einer Höhe von zwei bis drei Metern dem Sonnenverlauf. Das Nachführen der Module führt vormittags und nachmittags zu hohen Stromerträgen. Möglich ist auch bei solchen Systemen, die Module in einen Bearbei-

tungsmodus zu versetzen, sodass landwirtschaftliche Maschinen die Flächen besser befahren können.

• **Vertikale bifaziale Systeme** bestehen aus senkrecht aufgestellten Modulen in Ost-West-Ausrichtung („Zaunsysteme“) mit etwa 0,5 Metern Abstand zur Ackerfläche. Für den Ackerbau steht zur Mittagszeit ein Großteil der einfallenden Sonneneinstrahlung zur Verfügung. Sie weisen ausgeprägte Stromerzeugungsspitzen am Morgen und Abend auf.

# Die neuen Botschafter der Biodiversität

Sie kommen aus ganz Österreich und sie alle zeigen, dass Landwirtschaft und Artenvielfalt einander nicht ausschließen, sondern stärken.

Silvia Fruhmann ist eine der fünf Biodiversitäts-Botschafter 2026.

**KATHARINA BERGER**

Zum fünften Mal hat das Projekt „Farming for Nature“ engagierte Bäuerinnen und Bauern zu „Biodiversitäts-Botschaftern“ ernannt. Österreichweit wurden heuer 46 Bäuerinnen und Bauern nominiert. Eine Fachjury wählte daraus fünf Betriebe aus. Die Auswahlkriterien: ökologisch wie ökonomisch nachhaltige Bewirtschaftung, ein nachweislicher Beitrag zur Biodiversität auf dem eigenen Hof und die Bereitschaft, dieses Wissen an andere weiterzugeben. Hier eine Kurzvorstellung der Sieger:

## Vielfalt beginnt im Boden

Auf rund zwei Hektar Ackerfläche baut Silvia Fruhmann im Mittelburgenland etwa 40 verschiedene Gemüsearten biologisch an. Besonderes Augenmerk legt die Bäuerin auf Bodengesundheit: Im Sommer bedecken Mulchschichten aus Klee gras und Luzerne die Flächen zwischen den Pflanzen. Blühstreifen – teils mehrjährig angelegt – schaffen Lebensraum für Insekten und Nützlinge.

Pflanzenstärkungstees aus Brennnessel, Schafgarbe oder Wermut runden die naturnahe Bewirtschaftung ab. Als Jägerin engagiert sie sich darüber hinaus für die Vernetzung von Lebensräumen, denn gemein-

sam mit dem lokalen Jagdverein wurden mehrere Flächen gepachtet, um Hecken, Totholzbereiche und Ackerrandstreifen miteinander zu verbinden.

## Essbarer Naturschutz

Alois Kiegerl bewirtschaftet in der Weststeiermark rund 48 Hektar Grünland und 24 Hektar Wald. Im Mittelpunkt stehen die Zucht und Mast von 70 bis 80 Murbodner Rindern. Die hofnahen Flächen werden etwas intensiver genutzt, weiter entfernte Wiesen hingegen maximal zweimal gemäht und nur moderat gedüngt. Diese abgestufte Bewirtschaftung schafft Wiesen mit hoher Artenvielfalt.

Eine zentrale Rolle spielt die Almwirtschaft. Die gezielte Bestockung hält die Flächen offen und fördert seltene Bürstlingsweiden mit Arnika, Enzian und Glockenblumen. Kiegerl versteht seine Wirtschaftsweise als „essbaren Naturschutz“: Die Tiere liefern hochwertiges Fleisch und erhalten gleichzeitig die artenreiche Kulturlandschaft.

## Leidenschaft als Basis

Was 2019 mit einem stillgelegten Hof und 15 Ziegen begann, ist heute ein vielseitiger Vollerwerbsbetrieb mit knapp 100 Hektar Fläche. Carmen Petutschschnig-Erschen hält rund

200 Milchziegen, darunter die gefährdete Pinzgauer Gebirgsziege, züchtet Speisepilze, mästet Bio-Schweine und presst hochwertige Speiseöle. Die gesamte Ziegenmilch wird direkt am Hof zu Joghurt, Topfen und Weichkäse verarbeitet. Auf den Äckern gedeihen zahlreiche Kulturen, oft im Gemenge angebaut, etwa Weizen mit Wicke oder Triticale mit Peluschke. Nach der Ernte wird sofort begrünt, um Wildtieren ausreichend Äsung für den Winter zu bieten. Ebenso reichen die 30 Hektar Wiesen, die einmal jährlich gemäht werden und zum Hof gehören, bis hinauf auf eine Alm. Rund um die Hofstelle bieten Obstbäume und Hecken Lebensraum für seltene Singvögel.

## Offen für Neues

Vor rund acht Jahren stellte Michael Halbfurter seinen Osttiroler Betrieb grundlegend um. Der klassische Milchviehbetrieb wechselte auf Mutterkuhhaltung und vielfältigen Ackerbau mit Fokus auf Bodengesundheit. Heute bilden Acker und Weide eine funktionierende Kreislaufwirtschaft. Das Grünland wird nur noch ein- bis dreimal jährlich gemäht. Zu den ungewöhnlichsten Kulturen auf Halbfurters Feldern zählen Hanf und Lein. Hanf lockert mit seinen Wurzeln den

Boden, unterdrückt Unkraut und verbessert nach der Einarbeitung des Stroh die Wasserspeicherung.

## Alte Sorten, neue Wege

Auf den Feldern von Irene Lüdemann im Waldviertel wachsen Getreide-Raritäten, die anderswo längst verschwunden sind: Berglandroggen, Nackthafer, Dinkel oder Rotweizen. Ergänzt wird das Sortiment durch Leinsamen, Kümmel und Erdäpfel. Seit 2009 arbeitet der Betrieb pfluglos: Mulchsaat, Zwischenfrüchte und Untersaaten halten die Felder ganzjährig begrünt, sorgen für Humusaufbau und speichern Wasser. Das ist ein entscheidender Vorteil in einer Region, die zunehmend unter Trockenheit und Winderosion leidet. Seit einigen Jahren setzt die Familie zusätzlich auf Agroforstsysteme: Auf sieben Feldern wurden fast 1.500 Bäume und Sträucher gepflanzt, rund 800 Meter Mehrnutzenhecken mit 25 verschiedenen Arten angelegt. Trockensteinmauern und stehen gelassene Ackerraine bieten Insekten und Kleintieren Rückzugsorte.



**Ausführlichen Artikel lesen**  
auf [bauernzeitung.at](http://bauernzeitung.at)

**SUDOKU**

		8			5	2		9
4				9		5		
			2			6	4	
8	1		5		7		2	
6				8				5
	9		1		4		6	3
	3	1			9			
		5		3				2
7		6	4			3		

**Anleitung:** Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

**KREUZWORTRÄTSEL**

Nachkomm	Querstange am Segelmast	gleichermaßen	Windrichtung	auf die Grundzahl 10 bezogen	leinenähnlicher Baumwollstoff	saft. inklusive Teil des Fingers
Kurzwort: Abonnement				österr. Ex-Kaiserin † 1989		
ein Rauschgift						ugs.: schnell
				Zeitschmack früher als		
Ort im Salzburgerischen	hervorragende Ballabgabe		abgedroschen			
Platte z. Wiederbeschritten					dt.-frz. Kulturfernseher	Segelbaum
Kfz-Z. Libanon			Schichtnudelauflauf		Hochgebirgsweide	
lustige Umtriebe						
					Tiroler Zeichner u. Maler (Paul) †	Teil des Klaviers
k. u. k. Reiter-soldat		ungebunden		Bestandteil von Nahrungsmitteln		
Pfosten					ugs.: Straßenbahn	Abk.: Transaktionsnummer
böse, schlimm				essbare Früchte		
span. Anrede: Fräulein						
persönl. Fürwort, 3. Person Plural				Gebetschlusswort		

**AUFLÖSUNGEN**

7	8	6	4	5	2	3	9	1
9	4	5	6	3	1	7	8	2
2	3	1	8	7	9	4	5	6
5	9	7	1	2	4	8	6	3
6	2	4	9	8	3	1	7	5
8	1	3	5	6	7	9	2	4
3	5	9	2	1	8	6	4	7
4	7	2	3	9	6	5	1	8
1	6	8	7	4	5	2	3	9

■ S I E ■ A M E N  
 ■ S E N O R I T A  
 ■ A R G O B S T  
 ■ P F A H L A  
 ■ M S F E T T  
 ■ H U S A R T S  
 ■ A L L O T R I A  
 ■ R L V A L M  
 ■ T A F E L L  
 ■ F B A N A L  
 ■ L E N D M O D E  
 ■ H E R O I N G  
 ■ A B O Z I T A  
 ■ U R E N K E L I N  
 ■ D ■ ■ ■ ■ ■

Bitte umdrehen



**Alles in einer App:**

- ✓ News und Fachartikel lesen
- ✓ Veranstaltungskalender
- ✓ Kleinanzeigen aufgeben
- ✓ Aktuelle Marktpreise verfolgen

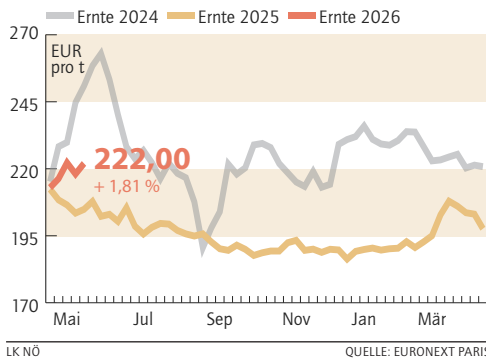
**Inklusive GRATIS\* E-Paper**

\*E-Paper kostenlos für Bezieher der Bauernzeitung

App-Download

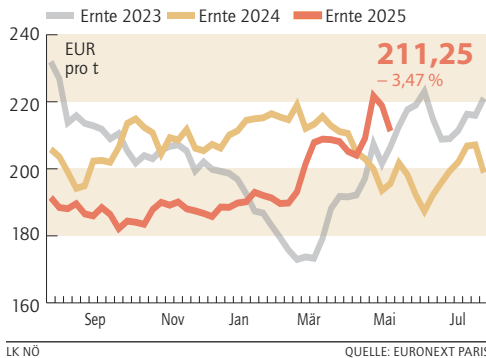
### Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



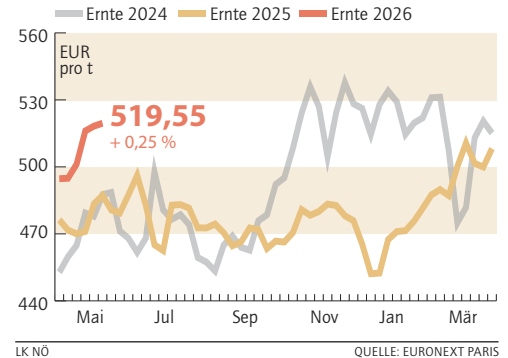
### Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



### Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



## GETREIDEMARKT

### USDA mit neuer Prognose

An den internationalen Getreidebörsen sorgte der jüngst veröffentlichte Monatsreport des US-Landwirtschaftsministeriums für Aufsehen – Demnach soll die Weltweizenernte 2026/27 von 843,8 Mio. Tonnen in der auslaufenden Saison auf nur 819,1 Mio. Tonnen sinken – Hauptverantwortlich ist ein erwarteter Ertragseinbruch in den USA infolge der langanhaltenden Trockenperiode in den US-Plains – Stimmt die Schätzung, steuert die USA in diesem Jahr auf die schwächste Weizenernte seit 1972 zu – Auch für die EU, Russland, Australien und Argentinien werden kleinere Ernten prognostiziert – Die globale Maisproduktion 2026/27 dürfte ebenfalls nicht an den Rekordwert in dieser Saison herankommen – So beläuft sich die Produktionsprognose auf 1.295,4 Mio. Tonnen, ein Minus von 17,3 Mio. Tonnen im Saisonvergleich – Nichtsdestotrotz wäre dies bis dato das zweitbeste Ergebnis – An der Euronext Paris verteuerte sich der Dezember Weizenkontrakt um 1,8 % auf 222,50 €/t – Der Juni Maiskontrakt gab dagegen um 1,4 Prozent auf 210 €/t nach – An der Wiener Produktenbörse zog die Notierung für Premiumweizen um acht Euro auf 208 €/t und für Qualitätsweizen um 2,5 Euro auf 195 €/t an.

### Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn  
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10–20
Vorwiegend festkochende Sorten	10–20

## Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,  
Stand: 13.05.2026;  
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;  
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	203–208
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	195
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	183
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	228
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	200
Mais für Industriezwecke		200

## Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,  
Stand: 30.04.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	415–425
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	445–455
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	475–480
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		420–430
Sojabohnen für Futterzwecke		420–430

## KARTOFFELMARKT

### Start der Heurigenaison

Der österreichische Speisekartoffelmarkt kämpft weiterhin mit der Vermarktung der altertigen Speisekartoffeln – In den Kühllhäusern befinden sich immer noch große Mengen an qualitativ guter Speiseware – Der Absatz im LEH läuft zwar auf gutem bis durchschnittlichem Niveau, allerdings dürften kaum noch alle Vorräte am Markt platziert werden können – Großzügige Absortierungen von qualitativ schwächeren Partien und alternative Verwertungsmöglichkeiten bleiben ein Thema – Auch wenn die Vermarktung der Ernte 2025 wohl noch längere Zeit nicht abgeschlossen sein dürfte, steht die Heurigenaison bereits in den Startlöchern – Das nasskalte Wetter in der vergangenen Woche bremste das Wachstum der heimischen Frühkartoffeln etwas – Dennoch werden noch in dieser Woche die ersten Heurigen für den LEH im Burgenland und in der Steiermark erwartet – Als Richtpreis für die ersten Partien wurden 80 €/100 kg genannt.

## Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,  
Stand: 14.05.2026  
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	–
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	lose	315–340

# Sinkende Nachfrage, fallende Preise

Die Konjunkturfalte schlägt nun auch im Geschäft mit Nadelsägerundholz zu. Fallende Preise und volle Lagerplätze bei Sägewerken sind die Folge.

CLEMENS WIELTSCH

Durch den Krieg im Iran bleiben die Energiepreise auf hohem Niveau. Das belastet bekanntlich die gesamte Wirtschaftsentwicklung, vor allem die ohnehin angeschlagene Baubranche.

„Aufgrund der wirtschaftlich angespannten Lage ist der Absatz von Nadelsägerundholz zurückgegangen“, resümieren auch die Experten der Fachabteilung Forst- und Holzwirtschaft der LK Österreich. In Kombination mit einem hohen Angebot und „zumeist gut bevorrateten Sägewerken“ sei die aktuelle Nachfrage nach Nadelsägerundholz sehr gering. „Während in Niederösterreich sowie den Schadegebieten der Steiermark bestehende Waldlager wegen kontingentierter Zulieferung nur sehr zögerlich abtransportiert werden, sind diese im übrigen Bundesgebiet nahezu abgebaut“, können die Marktanalysten immerhin vermelden. Vor dem Hintergrund der heuer massiven Frühjahrstrockenheit sollten Forstwirte mit Waldlagern ohnehin vorsichtig sein. „Das Niederschlagsdefizit des Frühjahrs ist weiterhin sehr ausgeprägt, die Disposition einzelner Bestände gegenüber Borkenkäferbefall hoch“, weiß man in Wien. Regional noch im Wald befindliches, brutfähiges Material müsse ehestmöglich entfernt werden, um der Käfervermehrung Einhalt zu gebieten.

Für solche Sortimente müssen Waldbauern derzeit allerdings rückläufige Preise in Kauf

## Blochholzpreise im Mai

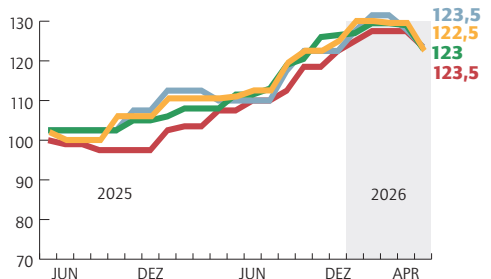
Leitsortiment F<sub>i</sub>/Ta-Blochholz A, B, C, 2b frei Straße (Euro/FMO)  
Stand 18. Mai 2026; exkl. USt.

Niederösterreich  
Preisspreizung: ±3,5

Oberösterreich  
Preisspreizung: ±2,5

Steiermark  
Preisspreizung: ±5

Kärnten  
Preisspreizung: ±3,5



BAUERNZEITUNG

QUELLE: LKÖ



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte von März bis Anfang April und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: Bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

nehmen, auch für Blochholz. „Die Preise wurden ob der Angebots-Nachfrage-Situation abgesenkt“, teilt man mit. Für das Leitsortiment Fichte/Tanne (Kl. A, B, C, 2b) sind im Bundesmittel 121,70 Euro pro Festmeter frei Straße (netto) erzielbar. Gegenüber dem Vormonat haben die Preise somit im Schnitt um 4 Euro nachgegeben. Am größten fiel der Rückgang im schon länger gut versorgten Oberösterreich aus. Insgesamt wird aber aus allen Bundesländern eine Preisunterkante um die 120 Euro gemeldet. Auch die Vermarktung von Kiefer gestaltet sich laut den Experten schwierig. Der Preis (Kl. A, B, C, 2a+) ging im Österreich-Mittel ebenso um 4 Euro auf knapp 84 Euro pro Festmeter zurück. Das Preisband reicht von 75 Euro in Oberösterreich bis zu Spitzenpreisen von 95 Euro in Niederösterreich.

Aus forstlicher Sicht raten die Fachberater bei Kieferneinschlag

dieser Tage witterungsbedingt ohnehin zur Vorsicht, Stichwort Verblauung. Preislich wacker schlägt sich übrigens der Rundholzpreis für Lärche. Dieser gab im Schnitt nur wenige Cent nach und blieb mit mehr als 150 Euro pro Festmeter stabil.

## Industrieholz gefragter

Anders sieht die Lage bei Nadelindustrieholz aus. Laut den LK-Analysten sind die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie unterdurchschnittlich mit Rohstoff bevorratet. Ein geringeres Angebot an Sägenebenprodukten, Altholz und Industrieholz führe zu einer gestiegenen Nachfrage, die sich auch in gestiegenen Preisen widerspiegelt. „Bereitgestellte Sortimente werden zügig abtransportiert und rasch übernommen“, wird informiert. Preislich liegt Faserholz (Fichte/Tanne) derzeit im Mittel bei

rund 43 Euro pro Festmeter und entwickelt sich damit in allen Bundesländern leicht steigend. In Salzburg kratzen die Höchstpreise gar schon an der 50-Euro-Marke. Auch beim Buchenindustrieholz konnte regional eine Preissteigerung verzeichnet werden.

Der Energieholzmarkt entwickelt sich indes regional unterschiedlich. „Während in Niederösterreich die verlängerte Heizsaison entsprechenden Mehrbedarf bedingt, ist in Oberösterreich die Vermarktung abseits von Langfristverträgen schwierig“, berichten die Marktbeobachter. Im restlichen Bundesgebiet nehme der Energieholzmarkt den saisonüblichen Verlauf.

## EIER

### Ausreichend Ware

Die Nachfrage nach Frischeiern ist kontinuierlich gut. „Die Maifeiertage wirken sich positiv auf den Frischeierabsatz aus“, informiert diesbezüglich die EZG Frischei. Die Angebotsseite werde außerdem durch viele Umstellungen entlastet. „Es sind ausreichend Eier zur Deckung der Nachfrage vorhanden“, heißt es entsprechend. Die Gefahren von Geflügelpest und New Castle Disease für die europäische Eierproduktion bleiben aber weiterhin aufrecht.



# Pflanzenzucht: Ein Blick in die Glaskugel

Wie Züchter heute Antworten auf die Herausforderungen von morgen suchen, zeigte sich bei einer Pressefahrt der LK. Station machte man bei Zucht- und Forschungsstandorten in drei Bundesländern.

**THOMAS MURSCH-EDLMAYR**

**S**teigende Temperaturen, längere Trockenperioden, Spätfröste sowie neue Krankheiten und Schädlinge – der Klimawandel ist längst auf den heimischen Feldern angekommen. „Eine zentrale Stellschraube, um bewährte Ackerkulturen an die neuen Bedingungen anzupassen, ist die Pflanzenzüchtung“, betonte LK-Oberösterreich-Präsident Franz Waldenberger.

Während vier internationale Konzerne – Bayer, Corteva, Syngenta und BASF – gemeinsam rund die Hälfte des weltweiten Saatgutmarktes beherrschen, können sich weiterhin auch heimische Zuchtunternehmen behaupten. Aktuell laufen hierzulande rund 30 Zuchtprogramme.

## Langer Atem gefordert

Das größte heimische Zuchtunternehmen ist die Saatzeit Donau, eine gemeinsame Tochter der Saatbau Linz und der Probstdorfer Saatzeit. Seit der Gründung im Jahr 2000 wurden mehr als 1.000 Sorten zugelassen. Die Züchtung erfolgt an zwei Standorten: in Reichersberg im Innviertel mit Schwerpunkt Sojabohne und Winterbraugerste sowie in Probstdorf im Weinviertel mit Fokus auf Winterweizen und Wintergerste.

Pflanzenzüchtung ist ein Prozess, der einen langen Atem erfordert. Bis zur Zulassung

einer neuen Sorte dauert es mehrere Jahre. „Bei Kreuzungen müssen wir in die Glaskugel blicken und voraussehen, wie das Klima in zehn bis 15 Jahren sein wird. Es geht um die Stresstoleranz der Pflanzen, denn es wird rasant wärmer und die Niederschläge verteilen sich unregelmäßiger“, erklärte Bernhard Mayr, der für das erfolgreiche Sojazuchtprogramm in Reichersberg verantwortlich zeichnet.

## Soja aus dem Innviertel erobert Europa

Ein Fünftel der europäischen Sojafläche wird mittlerweile mit Saatgut bestellt, welches im Innviertel gezüchtet wurde. In Österreich ist die Saatzeit Donau bei Soja mit 61 Prozent klarer Marktführer. Aber auch in Tschechien (57 %), Polen (54 %) und Deutschland (47 %) ist die Marktstellung mehr als beachtlich. „Und wir gewinnen laufend dazu“, betonte Mayr. Mit circa drei Millionen Hektar Sojafläche bestehe ein großes Potenzial für frühe, standortangepasste Sorten der Reifegruppen 0000 bis 00.

Seit dem Start des Programms vor 25 Jahren wurden 66 eigene Sorten registriert. Während es früher zehn bis zwölf Jahre bis zur Sortenzulassung dauerte, konnte die Entwicklungszeit durch Winterstandorte in Chile und Costa Rica mit mehreren Generationen



pro Jahr auf durchschnittlich sieben Jahre verkürzt werden. Der jährliche Züchtungsfortschritt beim Ertrag liegt bei zwei bis drei Prozent. Für Mayr ist jedoch ein anderes Kriterium entscheidender: „Wichtiger als der Maximalertrag ist die Ertragsstabilität auf mehreren verschiedenen Standorten.“

Die Sojabohne profitiert grundsätzlich von höheren Temperaturen. „Sie mag es warm und kann längere Trockenphasen besser kompensieren. Aber wie jede andere Kulturart braucht auch Soja Wasser“, so Mayr.

## Klimafitte Maissorten mit Mehrertrag

Auch in der Maiszüchtung geht es um Stabilität unter Stressbedingungen. In Österreich gibt es derzeit drei Zuchtprogramme: von Corteva, der Saatzeit Gleisdorf und der Saatbau Linz.

Letztere betreibt im oberösterreichischen Zentralraum die größte Maiszuchtstation Österreichs. Dort werden Körner- und Silomaishybriden im Reifebereich FAO 200 bis 400 entwickelt. Seit 1995 wurden mehr als 250 neue Maissorten registriert. Geschäftsführer Josef Fraundorfer erläuterte die internationale Strategie so: „Wir folgen der Genetik entlang desselben Breitengrades.“ Das Unternehmen ist von Kanada bis Kasachstan mit Tochterfirmen und Partnern aktiv.

„Wir wollen klimafitte Sorten züchten, die über mehrere Jahre wiederholt überdurchschnittliche Erträge unter widrigen Umweltbedingungen wie Hitze, Trockenheit oder extremer Feuchte bringen“, erklärte Maiszüchter Johann Weissinger, der die Station in Schönering leitet.

Im Burgenland hat sich 1983 der amerikanische Konzern Corteva niedergelassen. Damals gegründet als Zentrale für Ös-

terreich und Osteuropa, wurde der Standort mittlerweile zu einem Zucht-, Vermehrungs- und Logistikzentrum mit Forschungslabor für ganz Europa ausgebaut. Heute werden von Parndorf aus 35 Länder mit Saatgut der Marke Pioneer beliefert. „Unsere Forschung verbindet modernste Züchtungsmethoden mit digitalen Technologien wie KI. So können wir gezielt Hybriden entwickeln, die den Herausforderungen des Klimawandels standhalten“, so Maiszüchter Josef Tomasich, der den genetischen Fortschritt beim Mais mit „circa 120 Kilo pro Jahr“ beziffert.

Corteva vermehrt Saatmais im Seewinkel. Ohne Bewässerung wäre diese Produktion längst nicht mehr möglich. Die Kosten dafür betragen 300 bis 400 Euro je Hektar. Angesichts sinkender Grundwasserspiegel ist dies nicht nur eine betriebswirtschaftliche, sondern auch eine gesellschaftspolitische Herausforderung.

## Osten kämpft ums Wasser

Wie stark sich der Klimawandel bereits auswirkt, zeigt ein Blick auf die Weizenerträge. Bis Mitte der 1990er-Jahre entwickelten sich die Erträge im Feuchtgebiet Oberösterreich und im Trockengebiet Niederösterreich und Burgenland auf ähnlichem Niveau.

Seither stiegen die Erträge in Oberösterreich weiter an und erreichten mittlerweile das hohe Niveau Deutschlands. Im Osten Österreichs hingegen stagnieren die Erträge. Der begrenzende Faktor ist das Wasser. „Es geht bei uns längst nicht mehr um Ertragssteigerung, sondern um Ertragsabsicherung. Vor 15 Jahren haben wir mehr geerntet als jetzt“, sagte Werner Falb-Meixner, Vizepräsident der LK Burgenland. Johann Birschtzky, Geschäftsführer der Saatzucht Donau, sieht die Entwicklung mit Sorge: „Wir haben hierzulande mittlerweile das Klima von Rumänien von vor 30 Jahren.“ Sollte der Klimawandel

ungebremst fortschreiten, werde es in drei Jahrzehnten noch einmal um zwei Grad wärmer sein. „Im Osten des Landes wird es Jahre geben, wo der Klimawandel mehr Schaden anrichtet als der Züchtungsfortschritt bringt.“


Gleichzeitig verschiebt sich das Kulturspektrum. „Wärmeliebende Kulturen wie Soja sollten weiter profitieren. Die Bohne kann mittlerweile in Regionen angebaut werden, wo man es sich vor Kurzem überhaupt nicht vorstellen konnte. Das gilt auch für Mais und Sorghum.“ Sommergetreide leide hingegen überproportional stark. Innerhalb der Wintergetreidearten sei Gerste am wenigsten betroffen, da sie am frühesten Ähren schiebt. Insgesamt gehe die Tendenz zunehmend zu frühreiferen Sorten.

## Genshere: Mehr Präzision für die Züchtung

Hoffnung sieht man in der Genom-Editierung mittels CRISPR/Cas, auch als „Genshere“ bezeichnet. Am IFA Tulln, einer Außenstelle der Boku, erläuterte Institutsleiter Hermann Bürstmayr die Möglichkeiten und Grenzen: „Die Gen-Editierung ist kein Ersatz für die klassische Züchtung. Vielmehr ist es ein effizientes Werkzeug für die Forschung und Züchtung.“ Besonders aussichtsreich sei die Methode bei einfach vererbten Merkmalen wie Qualitätseigenschaften oder Resistenzen gegen Krankheiten und



Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu NGT-Versuchen unter Glas.



REPUBLIK ÖSTERREICH  
LANDESGERICHT FÜR ZIVILRECHTSSACHEN GRAZ

14 Cg 117/25h

### VERGLEICHAUSFERTIGUNG

Klagende Partei

**Saatgut Treuhand Österreich (ZVR-Zahl 274804428)**

Südtirolerstraße 4-6

4020 Linz

Beklagte Partei

**Franz Pazez, geb. 09.08.1965**

Glatzental 21

8342 Gnas

In der Verhandlung vom 14. April 2026 schließen die Parteien nachstehenden gerichtlichen

**unbedingten Vergleich:**

1) Die beklagte Partei verpflichtet sich gegenüber der klagenden Partei, es ab sofort bei sonstiger Exekution zu unterlassen, im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs, Saatgut, insbesondere von Buchweizen, Phacelia, Ölrettich, Krumenklee, Gelbsenf und Winterweizen, mitunter in Form von verschiedenen Begründungsmischungen, gewerbsmäßig in Verkehr zu bringen, also insbesondere zum Verkauf vorrätig zu halten, feil zu halten, zu verkaufen und sonstig im geschäftlichen Verkehr zu überlassen, soweit hierbei gegen Bestimmungen des Saatgutgesetz 1997 verstoßen wird.

2) Die klagende Partei wird ermächtigt, Punkt 1. und 2. dieses Vergleiches mit Fettdruck Überschrift, Fettdruck Umrahmung sowie fett und gesperrt geschriebenen Prozessparteien in Normallettern im Anzeigeteil des Mediums "Bauernzeitung" binnen vier Monaten nach Rechtswirksamkeit des Vergleichs auf Kosten der beklagten Partei veröffentlichen zu lassen.

Landesgericht für Zivilrechtssachen Graz, Abteilung 14

Graz, 14. April 2026

Mag. Lisa Pretterhofer, RichterIn

Schädlinge. Die Züchtung auf Trockenheitstoleranz sei hingegen wesentlich komplexer: „Diese Eigenschaft basiert auf hunderten Genen.“ Eine rasche Flut neuer Sorten erwartet Bürstmayr aktuell nicht. Kri-

tisch sieht er jedoch mögliche Patente auf solche Sorten: „Sorten, die durch neue genomische Methoden entstehen, sollten nicht unter das Patentrecht gestellt werden, sondern unter das Sortenschutzrecht.“ Dies würde weiter den freien Zugang zu Sorten für die Züchtung sowie den Nachbau von Saatgut am Betrieb gewährleisten. In dieselbe Richtung argumentiert auch Waldenberger: „Neue Züchtungsmethoden würden schnellere Fortschritte ermöglichen. Aber das Züchter- und das Landwirteprivileg müssen erhalten bleiben.“

Das Regelwerk der „Neuen Gentechnik“ wird auf europäischer Ebene gelockert. Eine finale Entscheidung soll dem Vernehmen nach im Juni fallen.

# Stihl blickt auf positives Geschäftsjahr und will Akku-Transformation forcieren

Die Stihl Gruppe hat ihren Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 5,48 Milliarden Euro gesteigert – ein Plus von 2,8 Prozent gegenüber 2024 (5,33 Milliarden Euro). Damit konnte das Unternehmen in einem anhaltend anspruchsvollen Umfeld ein gutes Ergebnis erzielen: Der führende Hersteller von Motorsägen und motorgetriebenen Gartengeräten erreichte damit nahezu das Niveau des Rekordjahres 2022 (5,49 Milliarden Euro) – trotz der herausfordernden Zollpolitik des größten Einzelmarktes USA und trotz Kaufzurückhaltung aufgrund einer vielerorts lahmen Konjunktur und negativer Wechselkurseffekte. Knapp 91 Prozent der Erlöse erwirtschaftete die Stihl Gruppe im Ausland.

Die hohe Eigenkapitalquote unterstreicht die Stabilität des Familienunternehmens: Mit 71,2 Prozent ist sie weiter gestiegen (Vorjahr: 69,0 Prozent), ebenso wie die Liquidität. Beides ermöglicht es Stihl, Investitionen grundsätzlich aus eigenen Mitteln zu tätigen.

Zum Jahresende arbeiteten weltweit 20.246 Menschen für die Stihl Gruppe, 2,6 Prozent mehr als im Jahr 2024 (19.732 Mitarbeitende). Ein Grund hierfür ist das neue Werk in Rumänien, das 2025 in Betrieb genommen wurde.

## Akku-Transformation: Investition in Produktion und Produkte

Die Transformation hin zu Akku-Produkten bleibt der entscheidende Strategiebaustein. Auch 2025 stieg die Bedeutung akkubetriebener Produkte für das Unternehmen: Sie machten 27 Prozent des weltweiten Absatzes aus, nach 25 Prozent im Vorjahr. Starke Impulse gab es vor allem aus den europäischen Vertriebsregionen. In Westeuropa sind bereits rund zwei Drittel der



Auch im Jahr 2025 hat Stihl zukunftsorientiert investiert, um so die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken.

verkauften Produkte akkubetrieben – mit steigender Tendenz. Andere Regionen entwickeln sich noch uneinheitlich. „Unser Anspruch ist und bleibt die doppelte Technologieführerschaft“, sagt Michael Traub. „Wir wollen die Spitzenposition, die wir seit Jahrzehnten beim Verbrenner innehaben, auch beim Akku einnehmen.“

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat Stihl mehrere Meilensteine auf diesem Weg erreicht. Im rumänischen Oradea wurde im Oktober das erste Werk der Stihl Gruppe eingeweiht, das ausschließlich der Produktion von Akku-Packs und -Geräten dient. Es wird als europäisches Kompetenzzentrum für die Produktion von Akku-Geräten fungieren. „So stärken wir unsere Position in diesem Wachstumssegment“, sagt Michael Traub über die 125-Millionen-Euro-Investition. „Das neue Werk spielt eine Schlüsselrolle dabei, die steigende Akku-Nachfrage auf dem europäischen Markt zu bedienen und untermauert unseren strategischen Anspruch.“

Am Stammsitz Waiblingen hat die Stihl Gruppe mit dem Beginn der Eigenfertigung von EC-Motoren einen wichtigen Schritt getan: EC-Motoren sind eines der zentralen Bauteile akkubetriebener Geräte und wurden bislang von Zulieferern bezogen. Die Investition unterstreicht die Technologiekompetenz und treibt die Wertschöpfungstiefe im Akku-Segment voran.

## 100-Jahre-Stihl: Ausblick auf das Jubiläumsjahr

2026 feiert Stihl seinen 100. Geburtstag. Für Stihl ist das Jubiläum dabei nicht nur Anlass, einen Blick zurückzuwerfen. Das Unternehmen will auch bewusst machen, welche Stärke aus der Verbindung von Herkunft, Ingenieurskunst und Mut zur Erneuerung entstehen kann.

Wirtschaftlich war der Start ins Jubiläumsjahr eher verhalten. Entsprechend plant das Familienunternehmen für 2026 bewusst konservativ. Ziel ist es, das Umsatzniveau zu halten. „Unser Umsatzziel mag auf den

ersten Blick wenig ambitioniert klingen“, sagt Michael Traub. „Vor dem Hintergrund volatiler Märkte, Währungskrisen und anhaltender handels- und geopolitischer Unsicherheiten sowie der daraus resultierenden Zurückhaltung bei den Kunden ist unser Umsatzziel aber eine Herausforderung.“

Im Jubiläumsjahr setzt Stihl einen starken Innovationsimpuls, der zugleich die Akku-Transformation forciert: Anlässlich der Bilanz des Geschäftsjahres 2025 hat das Unternehmen das neue ALLPRO-Akkusystem vorgestellt, einen Technologiesprung im Akku-Segment für Profikunden. ALLPRO erschließt viele Anwendungsfelder, in denen Kunden bislang auf Geräte mit Verbrennerantrieb angewiesen waren und ist gleichzeitig kompatibel mit dem bisherigen AP-Akkusystem. Mit ALLPRO unterstreicht Stihl seinen Anspruch, sich auch im Akku-Segment als führender Anbieter für Outdoor Power Equipment zu positionieren.



**STIHL**

**100**  
JAHRE

**NEU**

**LEICHT.  
KOMPAKT.  
LEISTUNGSSTARK.**



**MS 300 C-M**  
BENZIN-MOTORSÄGE

Für professionelle Forstarbeiten entwickelt: Die Benzin-Motorsäge MS 300 überzeugt mit starkem Leistungsgewicht und kompakter Bauweise. Hohe Beschleunigung und kräftiges Drehmoment sorgen für effizientes Arbeiten beim Entasten und Fällen. Das vollelektronische Motormanagement STIHL M-Tronic liefert jederzeit optimale Motorleistung, während das Langzeit-Luftfiltersystem lange Serviceintervalle ermöglicht.

MEHR INFORMATIONEN AUF [STIHL.AT](https://www.stihl.at)

# Neue Aufbausämaschine Aerosem M von Pöttinger

Die neueste Generation der pneumatischen Sämaschine bietet zwei Tanksysteme zur Auswahl und ermöglicht auch die Einzelkornsaat von Mais. Lesen Sie hier mehr.



Die Aerosem M in Kombination mit der Lion-Kreisellegge

**D**as für alle Varianten optional verfügbare Intelligent Distribution System (IDS) steuert alle Auslässe über das BUS-System sowie zahlreiche Optionen zur Saatreihen- und Fahrgassenschaltung.

## Standardtank

Der Standardtank fasst 1.250 Liter Saatgut und kann um weitere 600 Liter erweitert werden. Das Injektordosiersystem dient der gleichmäßigen Aus-

bringung. Beim Precision Combi Seeding (PCS) wird der für die Drillsaat ausgelegte Tank um Vereinzlungselemente erweitert, was die kostengünstige Einzelkornaussaat von Mais ermöglichen soll.

## Doppeltank

Serienmäßig bietet der Tank Platz für 450 Liter Mais (2 x 225 l) und 800 Liter Dünger. Der optionale Tankaufsatz steigert das Volumen auf 650 Liter Mais

(2 x 325 l) und 1.200 Liter Dünger. Für die Aussaat im Single-Shoot-Verfahren verfügt der 60:4-Doppeltank für jeden Tank über eine separate Dosierung. „Ob Saatgüter unterschiedlicher Größe, gezielte Düngerbeigabe oder Ausbringung von Begleit-saaten – der Doppeltank mit Drucktanksystem eröffnet vielfältige Möglichkeiten und neue Wege im Pflanzenbau. Mit seinem Fassungsvermögen von 2.000 Litern schafft der großvolumige Doppeltank Ausbring-

mengen von bis zu 520 kg/ha“, weiß man bei Pöttinger.

## Modifizierte Schare Dual Disc

Die Doppelscheibenschare erreichen einen Druck von bis zu 60 kg. Für die Maisaussaat hat Pöttinger einzelne Dual-Disc-Schare modifiziert. Auslaufrührer und Fangrollen legen das Saatgut ab und drücken es an. Die optionalen Striegelzinken sollen den Bodenschluss schnell herstellen.

## NEUER MARKENAUFTRITT

### Deutz verändert sein „D“

Mit der Unternehmensstrategie „Next Deutz“ hat sich der Anbieter von Mobilitäts- und Energielösungen breiter aufgestellt. Nun folgt der nächste Schritt: ein neuer Markenauftritt, der die Transformation auch visuell auf den Punkt bringen soll.

„Tradition, Verlässlichkeit und der Stolz auf unsere Herkunft bleiben spürbar – etwa in der Unternehmensfarbe Rot oder im Symbol des Ulmer Münsters. Gleichzeitig steht der neue Auftritt für Offenheit, Fortschritt und Innovationskraft. Das offene D im neuen Logo-Schriftzug symbolisiert beispielsweise Zusammenarbeit und Transparenz,

die Farbe Gelb Zukunftsoptimismus und Mut“, sagt Deutz-CEO Sebastian Schulte.

Ein zentrales Element des neuen Markenauftritts ist auch die klare und zugleich einheitliche Positionierung der fünf „Business Units“ (Defense, Energy, Engines, NewTech und Service). Sie sollen künftig mit eigenen Submarken im Markt auftreten und so ihr jeweiliges Profil schärfen.

## Geschäfte laufen gut

Deutz ist mit deutlichen Zuwächsen in das Geschäftsjahr 2026 gestartet. Das zeigen die vorgelegten Zahlen für das erste Quartal: Der Auftragseingang legte demnach gegenüber dem Vorjahresquartal um 41,2 Prozent zu und lag damit bei 771 Millionen Euro. Während der Konzernumsatz um 8,4 Prozent auf 530 Millionen Euro stieg, verbesserte sich das bereinigte Ergebnis (EBIT vor Sondereffekten) um 45,7 Prozent auf 37,3 Mio. Euro.



## SORTIMENTSERWEITERUNG

### Erster Akku-Erdbohrer von Stihl

Der elektrische Bohrer BTA 140 hat eine Leistung von 1,7 kW. Stihl empfiehlt zum Betrieb den Akku AP 300 S.

Konzipiert ist der BTA 140 zum Bohren von Erd- und Pflanzlöchern über das Setzen von Pfählen bis zum Bau von Zäunen, Toren und Fundamenten. Hierfür kann der neue Akku-Erdbohrer mit unterschiedlichen Werkzeugen aus dem Bohrer-Portfolio von Stihl bestückt werden, darunter verschiedene Erdbohrer mit Durchmessern von 40 bis 300 Millimetern und einer Länge von 750 Millimetern, eine Pflanzschnecke und ein Herzkrümmer. Für ergonomisches Arbeiten soll der großflächige Polster des BTA 140 sorgen: Er liegt beim Bohrvorgang am Körper oder am Bein an und dient zur ruhigen und exakten Führung des Erdbohrers. Seine Energie bezieht der BTA 140 von einem Lithium-Ionen-Akkupack aus

dem Stihl-AP-System. Empfohlen wird ein AP 300 S Akku mit 281 Wh Akku-Energie. Der 1,8 Kilogramm schwere Speicher wird in den Akkuschacht im Gehäuse eingesteckt.

Die Drehzahl des EC-Motors lässt sich je nach Arbeitsaufgabe in zwei Geschwindigkeitsstufen einstellen. „Und sollte sich der Bohrer bei der Arbeit verhasen, unterbricht das Quick-stop-System die Leistungszufuhr und verhindert so, dass sich das Gerät verdreht“, erklärt man bei Stihl. Mit dem Rückwärtsgang lässt sich ein festsitzender Bohrer aus dem Boden lösen.

Laut Firmenangaben ist der Erdbohrer IPX4-zertifiziert und damit spritzwassergeschützt. Zudem arbeitet der BTA 140 abgasfrei und leise.



# Neuzulassungen: John Deere holt auf

Die neuesten Zahlen zeigen, dass der Standardtraktormarkt in Österreich weiterhin über dem Vorjahresniveau liegt. Einige Marken konnten davon besonders profitieren.

**MICHAEL STOCKINGER**

**E**xakt 1.400 Standardtraktoren wurden laut Statistik Austria und dem Club Landtechnik Austria in den ersten vier Monaten des heurigen Jahres hierzulande neu zugelassen. Das entspricht gegenüber dem gleichen Zeitraum 2025 einem Plus von 68 Stück (+5,1 %).

## Die drei Führenden: Steyr, Fendt und New Holland

Wie auch schon nach dem ersten Quartal liegen nach vier Monaten die gleichen Marken von CNH und Agco auf den Plätzen eins bis drei. Auf die hiesige Traditionsmarke Steyr entfallen nun 313 Neuzulassungen (Marktanteil: 22,4 %, + 12 Stück gegenüber Vorjahr), auf Fendt 190 Neuzulassungen (Anteil: 13,6 %, -24 Stück) und auf New Holland 173 Neuzulassungen (Anteil: 12,4 %, + 15 Stück). Beachtlich: Fendt fuhr als Zweitplatziertes das in ab-

soluten Zahlen größte Minus aller Hersteller ein.

## Wer am meisten zulegen konnte

Unter den Top-10 konnte eine Marke gegenüber dem heurigen ersten Quartal um zwei Plätze zulegen: John Deere. Der Hirsch liegt nun auf Platz vier mit 115 Neuzulassungen (Marktanteil: 8,2 %).

## ► Der Hirsch springt um zwei Plätze nach vorne.

Gegenüber Jänner bis April 2025 hat Claas mit 102 Neuzulassungen absolut am meisten zulegen können: um 32 Stück (+45,7 %). Zurückzuführen ist das auf ein fulminantes heuriges erstes Quartal. Gegenüber diesem musste man in der aktuellen Statistik allerdings zwei Plätze einbüßen und liegt nun auf Position sechs.

## EU-Landtechnik am Rande der Rezession

Wie der Branchenverband Cema berichtet, ist der allgemeine Geschäftsklimaindex für die Landmaschinenindustrie in Europa im Mai um weitere drei Punkte gesunken. Der Referenzwert für das Marktumfeld der Branche liegt nun bereits bei -9 Punkten (auf einer Skala von -100 bis +100).

Das verwundert nicht, denn die Umsatzprognosen der Landtechnikfirmen sind erneut deutlich nach unten korrigiert worden, die Erwartungen hinsichtlich künftiger Aufträge Unternehmensangaben zufolge weiter gesunken. Lediglich etwas mehr als zehn Prozent der Befragten rechnen in den nächsten sechs Monaten mit einem Anstieg der Aufträge. „Infolgedessen steht das Geschäftsklima erneut am Rande einer Rezession“, schlussfolgert man bei Cema.



### TIPP

## ÖKL-Webinare zu digitalen Lösungen

Das ÖKL bietet im Juni drei Webinare an, die dem landwirtschaftlichen Betrieb helfen, kostengünstige und praxisnahe digitale Lösungen für Außenwirtschaft, Abläufe und Dokumentation zu finden, administrative Aufgaben besser und leichter zu bewältigen sowie den Maschineneinsatz am Betrieb effizient zu gestalten. Der Kostenbeitrag je Webinar und je Teilnehmer (mit gültiger landwirtschaftlicher Betriebsnummer) beträgt 30 Euro.

- Webinar „Kostengünstige Digitalisierungstools für meinen Betrieb“ (Schwerpunkt: Außenwirtschaft) am 8. Juni von 18 bis 20.30 Uhr
- Webinar „Digitalisierung im Agrarbüro: Überblick über Farmmanagementsysteme“ am 10. Juni von 18 bis 20.30 Uhr
- Webinar „Maschinenkosten im Blick: wirtschaftlich entscheiden, effizient handeln“ am 17. Juni von 18 bis 21 Uhr

## Neuzulassungen in Österreich im Jahresvergleich

Standardtraktoren 1. Quartal 2026 vs. 2025

Marken	Jänner bis April		Änderung
	2025	2026	
STEYR	301	313	↑ +12
FENDT	214	190	↓ -24
NEW HOLLAND	158	173	↑ +15
JOHN DEERE	93	115	↑ +22
LINDNER	101	107	↑ +6
CLAAS	70	102	↑ +32
MASSEY FERGUSON	77	100	↑ +23
VALTRA	100	92	↓ -8
DEUTZ-FAHR	70	66	↓ -4
SAME	46	65	↑ +19
Anderere Marken	102	77	↓ -25



John Deere liegt nun mit 115 Neuzulassungen wieder auf Platz vier.



### Anmeldung:

oekl.at/webshop/  
kategorie/  
veranstaltungen



## Käse-Schnittlauchknödel auf Blattsalat

AUS DER REZEPTBROSCHÜRE  
BÄUERLICHE KNÖDELKÜCHE

**Zutaten:** 100 g Blattsalate der Saison

**Käse-Schnittlauchknödel:** 4 hartgekochte Eier, 200 g Emmentaler, 100 g Butter, 250 g Topfen, 3 Knoblauchzehen, Salz, Pfeffer, 2 Bund Schnittlauch

**Marinade:** Essig, 3 EL Öl, ½ TL Salz, 1 TL Zucker oder Honig nach Geschmack, etwas Senf

**Zum Garnieren:**

Kräuter der Saison  
(Gänseblümchenblüten)

Die Salatblätter waschen und gut abtropfen lassen. Die hartgekochten, ausgekühlten Eier schälen und fein hacken. Den Emmentaler grob reiben. Die zimmerwarme Butter mit dem Topfen, den Eiern und dem Käse gut verrühren und mit Salz, Pfeffer und gepresstem Knoblauch würzen. Aus der Käsemasse gleich große Kugeln formen und im fein geschnittenen Schnittlauch rundum wälzen. Für die Marinade alle Zutaten gut verrühren. Den Blattsalat damit beträufeln, vorsichtig vermischen, auf Tellern anrichten, mit den Käsekugeln belegen und frisch gehackte Kräuter darüberstreuen.

**Tipp:** Dazu passt frisches Bauernbrot oder Gebäck.



**Elisabeth Heidegger**  
LK NÖ, Agrarkommunikation

**Kochseminare**  
für alle Genießenden in ganz NÖ



Schau rein

## PACHT

**Villa for You** – Traumhafte Ferienhäuser sucht Ferienhäuser in Österreich zur touristischen Vermietung. Von Chalet bis Ferienwohnung: Wir verbinden Eigentümer mit Gästen aus ganz Europa. Persönliche Betreuung, starke Vermarktung, breite Partnerreichweite und lokale Expertise. Infos auf: [www.villaforyou.com/vermieten](http://www.villaforyou.com/vermieten)  
Tirol/26K01090

**Erfolgr. Hüttenverzeichnis** sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, [www.huettenland.com](http://www.huettenland.com)  
Tirol/26K00983

## REALITÄTEN

**Suche Landwirtschaft** auf Pacht/Leibrente im Mostviertel (Bezirke LF/PL/SB) 0664 3814205  
NÖ/26K01254

**Einheimische Familie** sucht kleine Landwirtschaft zur Leibrente/Weiterführung/Hofübernahme im Tiroler Unterland, 0676/7404266.  
Tirol/26K01224

**Eigentumswohnung in Wien**, 20. Bezirk, U-Bahn-Nähe, 65 m<sup>2</sup>, voll möbliert, zu verkaufen, 0680/1180087.  
NÖ/26K01217

**Bauernhof im Südsteirischen** Weinland, Berghäuser zu verkaufen. Traumlage, Wohnhaus neu renoviert, Wirtschaftsgebäude, Pressraum, betonierter Weinkeller, Weinstöckel. 2.500 qm. Preis € 750.000,-. 0664/8940912.  
Stmk./26K01201

**Sierndorf/Korneuburg:** 6,8 ha Acker; Kirchstetten/St. Pölten: 5,8 ha Acker; AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/5674099.  
NÖ/26K01175

**50 ha Land- und Forstwirtschaft** in der Obersteiermark zu vergeben. 0650/2485974.  
Stmk./26K01129

## Dringend

**Dringend gesucht!** Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder [www.novasol.at/vermieter](http://www.novasol.at/vermieter)  
Tirol/26K00982

**Suche Kulturgrundstück** für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, [info@anwalt-webhofer.at](mailto:info@anwalt-webhofer.at), 05262/20770.  
Tirol/26K00981

## DIREKT-VERMARKTUNG



**Gefriertrockner Verkauf**. Größen 3,5 kg 5,5 kg 7,5 kg 14 kg 15 kg 0660 6728299 [www.russmayr.at](http://www.russmayr.at) Lagermaschinen sind vorhanden, NÖ/26K01083

## FUTTERBÖRSE



**Rundballen BIO** Aus der Ernte 2025 und 2026. Zum Verkauf stehen 50 Stück. Tel.: 0664 8446865.  
NÖ/26K01225

**Verkaufe Heu & Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.  
OÖ/26K01021

**30 Stück** Grassiloballen (alt) zu verkaufen. Pöllau. 0664/73571044.  
Stmk./26K01206

**Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar**, +49/7343/96050.  
Tirol/26K00991

**Verkaufe 12 Stück** Heu- und Grummetrundballen, Durchmesser 1,5–1,6 m, Tel: 0699/19926900.  
OÖ/26K01202

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.  
OÖ/26K01031

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.  
Stmk./26K01030

**Verkaufe Stroh** geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.  
NÖ/26K01015

**Verkaufe Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./26K01013

**Heu und Stroh**, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.  
Tirol/26K00978

**Heu, Grumet, Stroh**, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, [www.datzer.bayern](http://www.datzer.bayern)  
Tirol/26K00977

## TIERMARKT

**Kaufe Nutz-** Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401.  
Stmk./26K01265

**Verkaufe hochtrachtige Kühe**, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.  
OÖ/26K01245

**6 jährige** Haflinger Stute zu verkaufen, eingeritten. Tel.: 0699 11414617  
Tirol/26K01237

**Braver Bio** Limousin Zuchtstier zu verkaufen. 0664/3438452.  
Stmk./26K01220

**Verkaufe Jungkuh** 28 kg Milch bereits belegt 0676/7233616.  
Stmk./26K01211

**Einjährige Legehühner**, per Stück 3 €, zu verkaufen, 0680/3043357.  
NÖ/26K01208

**Gesucht Jungrinder** und Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879.  
Stmk./26K01169

**Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder** (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht – Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt – ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk 0664/2441852 – Kauf selbstverständlich auch möglich!  
Stmk./26K01168

**Hybridjunghennen**, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571  
Tirol/26K01039

**Kaufe BIO-Mastvieh**, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbst- abholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.  
NÖ/26K01036

**Kaufe BIO** und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.  
NÖ/26K01035

**Kaufe Schlachtvieh**, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/26K00976

**FORST UND HOLZ**

**Kaufe Altholz** (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781 OÖ/26K01016

**KRAFTFAHRZEUGE**

**Kaufe Allradautos**

Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00980

**Mercedes GLK 220**, BJ 2014, dunkelgrau, 8-fach bereift, Top Zustand, 13.900,- €, 0664/1428231. NÖ/26K01215

**Allradautos Tirol**

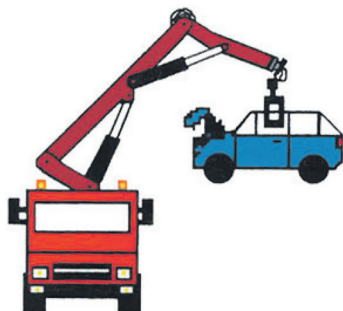
**Kaufe alle Geländewagen & PickUp**, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00979

**VW Caddy**, Benzin, 2-Sitzer, 49.000 km, zu verkaufen, 0664/73151018. NÖ/26K01193

**Ankauf Allradfahrzeuge**

**Kaufe Geländefahrzeuge** aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/26K01025

**Verkaufe VW-Pritsche** Doppelkabine BJ: 2013, 280.000 km, alle Service gemacht, Pickerl kein Problem, 0664/5021682. NÖ/26K01165



**Autoentsorgung**

**Abholung in NÖ**, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/26K01027

**AKTION Baustahlgitter**  
 Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen, PVC-Rohre ...  
**www.eisen-hofer.at**  
 Tel. 0 72 73/88 64

**Hofer** Inklusive Lieferservice  
 Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau- von Hofer - genau

**LANDW. FAHRZEUGE**



**Verkaufe fahrbereite Oldtimer** Traktoren: Steyr 180, 1953, 30 PS € 3000, Kramer KL 150 € 3500 – Abholpreise OÖ, 068184679700. OÖ/26K01260

**Traktor Carraro Tigrone 5500** Tritrac, 3.500 Betriebsstunden, mit Bigliff, aus Altersgründen zu verkaufen, 0650/8123664. Tirol/26K01267

**Claas Dominator 86 und 78** zu verkaufen. 0664/9730277. Stmk./26K01266

**Oldtimer-Traktoren zu verkaufen**, Porsche- 40PS, Steyrer- 180AN und Steyrer-Traktor 280, guter Zustand, 0664/4156102. OÖ/26K01261

**Verkaufe Steyr 375** mit achsgeführter Fronthydraulik und Zapfwelle, 0676/7721741. Tirol/26K01210

**New Holland T5.110** vollausgestattet, Baujahr: 2020, 1400 Betriebsstunden, inkl. RTK-Signal – Kontakt: 0664/4311718. NÖ/26K01160

**Verkaufe Mährescher** Claas Lexion 430, 0664/9518201. NÖ/26K01141

**Kaufe gebrauchte** Traktoren, Bau- maschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K01034

**Kaufe gebrauchten** Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/26K01017

**Suche Mährescher** und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. NÖ/26K00444

**MASCHINEN U. GERÄTE**



**CARRE Rotorhacke**, 3–12 m, mit Yetter Sterne, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K01212

**Rasentraktor neu** - tausche Alten zurück, Motormäher, Maispflug 4-Schar, Hubstapler 4,5t, alte Mähwerke, 0664/9971766. Stmk./26K01268

**Verkaufe Rübenmaschine** Stoll V202, 0676/4786250. NÖ/26K01262

**SiloMax Austragung** rechts, links 1,8 m³ Heckanbau Baujahr 2006 Blockschneider Hydrak Spaten Entnahmehöhe bis zu 1,5 m Baujahr 92. OÖ/26K01247

**Verkaufe Deutz-Motor** F4L912W mit wenigen Betriebsstunden, 2.400,- €, 0650/3240661. Tirol/26K01243

**Verkaufe Frontmäherwerk** Cut Alpin 260 und Pöttinger Bergladewagen 10 mit hydraulischem Pickup, 0664/1311427. Tirol/26K01240

**Suche alte** Hydrac Frontladerschwinge 1m und Alfa- oder Horizont-Weidenzangerät, 0680/1238561. OÖ/26K01239

**Verkaufe Schelling** S30 Kreissäge-Fräse-Kombination mit Schiebetisch, alles 45 Grad, € 2.800,-, 0680/1238561. OÖ/26K01238

**GESUCHT** Metrac Reform Typ 2002–3003, Mähbalken, Rechen, Kreisler 0676/4345362. OÖ/26K01218

**Betriebsauflösung: Verkauf** Tankpresse Willmes, 800 l, und Lese- wagen Fuhrmann, 1.100 l, und 5 Polyform Lesebottiche (ca. 2.500, 2.000, 1.500, 750, 450 l): 2.900,- €, 0664/2304191. NÖ/26K01216

**Verkaufe Miststreuer** 2t und 3-teilige Egge. 03452/86184. Stmk./26K01203



**Güllefässer/Kipper**

**Lochmann Vertretung** bei Landtech- nik Hohenwarter, 06588/77100, www.hohenwarter.com. Tirol/26K01156

**Minibagger Takeuchi**, Neuson; Rad- lager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064. Stmk./26K01137

**Siloumstellungen, Silo-Vermittlung** Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost- wender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623 OÖ/26K01012

**Silofräsen, neu** und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577. Stmk./26K01135

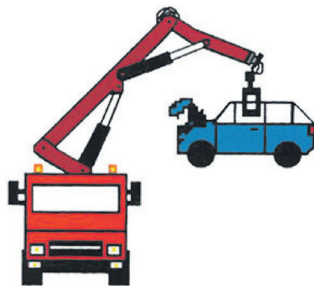
**Kaufe gebrauchte** Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K01033



**Waagen & Fleischereimaschinen** Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/26K00716

**BauernZeitung**  
 Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen  
 www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

**VERSCHIEDENES**



**Schrottabholung**

**Alteisen und Schrott-Ankauf**, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.  
NÖ/26K01026

**Verkaufe Mörzl Scheibenmäherwerke** f. Rasant Mähtrakt 1203, 1503 und 3 m-Doppelmessermäherwerk f. Traktor-Heckanbau, Info: 0664/3584002.  
Tirol/26K01271

**Preiswerte Ersatzmotoren**, überholte Mähbalken für alle Motormäher, Aebi Motormäher AM 20 mit Heuraupe abzugeben, 0664/3584002.  
Tirol/26K01270

**Verkaufe Futterdämpfer** und Nirosta-Kochkessel von 30–500 l, auch für Open Air-Betrieb, Info: 0664/3584002.  
Tirol/26K01269



**Stahlherdplatten nach Maß**, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.  
OÖ/26K01049

**Trapezprofile-Sandwichpaneele**, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007  
OÖ/26K01020

**Fa. Bauer Gülle Bewässerungsrohre** HK 76/6 m, 35 Stück 430,- €, zu verkaufen, 0664/3587654.  
Tirol/26K01264

**HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht** in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.  
Tirol/26K00984

**Verkaufe Milchtank**, wassergekühlt, 800 l, mit Rührwerk, Zillertal, 0664/8713422.  
Tirol/26K01209

**Stress bei der Ernte?**

**Übernahme Mäh-/Mulcharbeiten**, sämtl. landwirtschaftl. Dienstleistungen, Sämaschine etc. auf Anfrage. Christof Egger, 0680/4461486.  
Tirol/26K01221



**Fernwärmerohre Kunststoff** aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise! www.scherrerer-gmbh.at  
06235/20644  
OÖ/26K01048

**Tür-Gitter für 4 Kälberboxen**, einen Meter breit, verzinkt, super Zustand, zu verkaufen 0664/5021682.  
NÖ/26K01166

**VM Dieselmotor**, 120 PS, zu verkaufen, 0664/3120265.  
Tirol/26K01207

**Alteisen - Altautos Ankauf!** Verwertung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünfzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.  
OÖ/26K01019

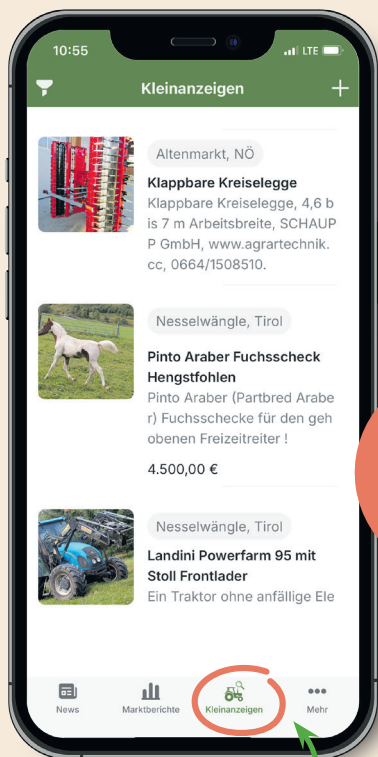
**Suche alte Kuhglocken** und Schellen. Preis nach Vereinbarung. Bitte alles anbieten. 0699/13113499  
Tirol/26K01167

**Brunnenbau**

**Erdwärmebohrung, Rutengeher**, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.  
NÖ/26K00031



**LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig**: 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0  
OÖ/26K01047



Kleinanzeigen direkt in der App aufgeben

Erfolgreich und schnell kaufen & verkaufen!

**KLEINANZEIGEN**



**Gebraucht. Gesucht. Gefunden.**

Alles für Feld, Stall und Fuhrpark entdecken

Kleinanzeigen kostenlos online stellen

Direktbuchung unter [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)



[bauernzeitung.at/kleinanzeigen](http://bauernzeitung.at/kleinanzeigen)

Günstigere Konditionen bei Direktbuchung unter [bauernzeitung.at/kleinanzeigen](http://bauernzeitung.at/kleinanzeigen) oder direkt über die BZ-App.